

## Mit unseren hugenottischen Vorfahren verwandte und verschwägerte Metzger Familien.

### *Alexandre.*

Der älteste, den ich in Erfahrung bringen konnte, ist ein gewisser Claude Alexandre, bannerot\*) der Stadt Metz. Dieser Claude Alexandre war bereits Protestant. Er hatte eine Tochter Marie, die am 31. Juli 1594 den Gerard Jassoy, unseren Ahn, heiratete, sowie einen Sohn Jean. Dessen Sohn Philippe, procureur au palais und Notar, heiratete im Jahre 1619 eine Susanne de Marsal, eine Schwester der Frau Pierre Jassoy de Marsal. Eine Tochter dieses Philippe, die 1637 geborene Madeleine, heiratete einen Pierre Bancelin, von dem bei dieser Familie die Rede sein wird. Ein Sohn Charles, geboren 1632, wurde 1661 der Gemahl einer Judith le Bachelé; andere Kinder sind sehr jung gestorben. Charles Alexandre-le Bachelé hatte einen Sohn Philippe, geboren 1671, der als Seigneur de Jouy aux Arches genannt wird. 1711 unterzeichnete dieser letzte Protestant in den Stürmen der Verfolgung die Abschwörungsurkunde.

### *Ancillon.*

Diese sehr bekannte Familie zählt zu den führenden protestantischen Familien von Metz. Der älteste Vorfahr war protestantischer Geistlicher, Hausgeistlicher der Schwester Heinrichs IV., der protestantisch gebliebenen Gemahlin des katholischen Erbprinzen von Lothringen, Heinrich von Bar. Ein anderer, Georgin, gehörte zu den Gründern der evangelischen Kirche in Metz. Ein dritter war ein gesuchter Arzt.

---

\*) Bannerot bedeutet ursprünglich den, der bei Kämpfen der Stadt ein eigenes Banner führt. Zur Zeit der freien Reichsstadt werden die Bannerots stets mit den Dreizehnern, den Schöffen, Prokuratoren, Meistern der Bulette und anderen Verwaltungsbeamten zusammen erwähnt. In späterer Zeit hatten sie besonders die Armenpflege zu versehen, wofür ihnen als Privileg Freiheit von der drückenden Einquartierungslast zugesichert war.

Sichere Nachrichten beginnen mit Abraham Ancillon, geboren etwa 1580, der am 18. Januar 1615 Esther de Marsal heiratete. Esther war die Cousine von Anne de Marsal, der Frau des Pierre Jassoy. Von den acht Kindern aus dieser Ehe, meistens Mädchen, sind besonders erwähnenswert der 1617 geborene David und der 1626 geborene Joseph.

David Ancillon, der in Genf Theologie studiert hatte, erhielt 1641 das Pfarramt in Meaux, das er bis 1653 behielt. Hier vermählte er sich 1649 mit der damals erst vierzehnjährigen Marie Macaire aus Paris, deren Vater ein sehr reicher und einflußreicher Mann unter Heinrich dem Vierten gewesen war. Nach dem Tode des Pfarrers le Goullon zu Metz erhielt Ancillon, der bereits Witwer war, 1653 einen Ruf nach seiner Vaterstadt Metz, den er annahm. Er wurde so Amtsgenosse unseres Vorfahrs Jean Jassoy, des Pfarrers De la Cloche und des berühmten Ferry. Hier nahm er Marie Malchar, eine Cousine des Etienne Malchar, der Marie Jassoy geheiratet hatte, zur Frau. Sie war damals zwanzig-, er bereits sechsunddreißigjährig. Die Ehe war mit dreizehn Kindern gesegnet. Die jüngste Tochter, Anne, war bei Aufhebung des Ediktes von Nantes erst dreizehn Jahre alt.

Als der Befehl an die Geistlichen kam, Frankreich zu verlassen, zugleich mit dem Verbot, ihre Angehörigen mit ins Ausland zu nehmen, war Ancillon, der beliebteste Geistliche der Gemeinde, achtundsechzig Jahre alt. Vergeblich erflehte er von dem Intendanten Pässe für seine Familie. Der alte Mann mußte allein reisen. Er begab sich zunächst nach Hanau, wo seine Predigten den größten Beifall fanden, aber nach Mißhelligkeiten mit den Ortsgeistlichen schon 1686 nach Berlin. Ein Relief an der dortigen Klosterkirche, das 1885 zur Ausführung kam, zeigt die Aufnahme der Réfugiés durch den Großen Kurfürsten und im Vordergrund den greisen Ancillon. Ein anderes Bild Ancillons aus Metz befindet sich seit 1870 in der Société de l'histoire du protestantisme français zu Paris, wohin es Pfarrer Cuvier aus Metz während des Krieges brachte, »damit es den Deutschen nicht in die Hände falle«.

Der Große Kurfürst empfing Ancillon in besonderer Audienz, legte ihm den Arm auf die Schulter und sagte mit väterlicher Freundlichkeit: »Ich danke Gott, daß er Ihnen die Absicht ins Herz gelegt hat, den Rest Ihrer Tage in meinen Staaten zuzubringen. Ich werde sorgen, daß Sie hier in Frieden leben«. Er ernannte Ancillon zum Hofprediger und bemühte sich auch für dessen Bruder, den Verfasser der »Chronik von Metz«, den er zum Oberrichter ernannte, sowie für Ancillons Söhne, von denen zwei nach Berlin gelangten. Ein Nachkomme des ältesten

ist der bekannte Staatsminister Friedrich Wilhelms III. und Lehrer Friedrich Wilhelms IV. 1810 hielt er die Leichenrede am Grabe der Königin Luise. Friedrich Wilhelm IV. errichtete ihm ein Denkmal auf dem Kirchhofe vor dem Oranienburger Tore.

Der jüngere, David Ancillon, geb. 1670, wurde auf Wunsch des Großen Kurfürsten Theologe; doch wurde er auch mit diplomatischen Aufträgen bedacht. Schon 1700 sandte ihn König Friedrich, der Nachfolger des Großen Kurfürsten, in staatlichen Angelegenheiten nach Holland und England und sodann nach Neuenburg in der Schweiz, wo er die Rechte der preußischen Krone vertreten sollte. Er war so glücklich, die dortigen Stände bei dem Erlöschen des Hauses Longueville 1707 zu überzeugen, daß Preußen der Vorrang gebühre, obwohl vierzehn Bewerber sich gegenüberstanden. Zur Belohnung wurde er von dem dankbaren Könige zum Hofprediger ernannt, aber trotz dieses Amtes noch zu politischen Sendungen, namentlich nach Polen und Ungarn, benutzt.

Erwähnen will ich ferner eine Tochter des alten Ancillon, Marguerite, geb. 1655 zu Metz. Sie heiratete achtzehnjährig ein David de Montigny, seigneur de Brettnach et Wœffling, zweifellos ein Verwandter der Sara de Montigny, deren Tochter Anne den Pierre Jassooy heiratete.

Die Ehe war unglücklich und machte auch dem alten Ancillon großen Kummer, da Herr de Montigny einen sehr lockeren Lebenswandel führte. Diese Tochter starb bereits 1684, neunundzwanzigjährig, also vor der Verbannung ihres Vaters. Von den zwei hinterbliebenen Kindern aus dieser Unglücksehe hat die Tochter sich später (1696) zu Metz mit dem Dragonerleutnant Nicolas d'Herbelet verheiratet. Trauzeuge war der Oberschöffe Christophe d'Auburtin, Onkel des Bräutigams. Der Sohn dagegen ist nach Berlin ausgewandert.

Eine zweite Tochter des alten Ancillon, Judith, geb. 1664, war seit 1682 mit dem Ingenieur Cayart verheiratet, einem Schüler Vaubans. Obgleich Ludwig XIV. alles aufbot, den talentvollen Ingenieur, den Erbauer der Festung Verdun, zu halten, floh der strenggläubige Hugenotte unter Hinterlassung seiner Güter mit Frau und Kind nach Berlin. Er errichtete die Festungswerke von Wesel, Küstrin und Kolberg; in Berlin die Lange Brücke (die jetzige Kurfürstenbrücke) und die Friedrichstädtische Kirche, der er den Plan der Hugenottenkirche von Charenton bei Paris, die 1685 vom Erdboden vertilgt worden war, zugrunde legte.

Eine dritte Tochter, Marie, heiratete in Berlin den Alexandre Coulez, einen geborenen Metzger, der später Pfarrer in Halle wurde.

Der Bruder des alten Ancillon, Joseph, hatte in erster Ehe Elisabeth Ferry (siehe dort) zur Frau; nach ihrem Tode heiratete er 1664 Marie de Flavigny. Eine Tochter Elisabeth aus der ersten Ehe heiratete ihren Onkel, den ältesten Sohn des Pfarrers, Charles Ancillon, der in Preußen zum Oberrichter der französischen Kolonie und Legationsrat aufrückte. Eine Tochter Marie, gleichfalls aus der ersten Ehe, geb. 1658, heiratete 1681 zu Metz Paul le Bachelé, seigneur de Charly, Nachgeschwisterkind mit Frau Judith Jassoy, unserer Ahnfrau.

Auch mit den Humbert sind die Ancillons verschwägert. Sie sind endlich Vorfahren der heutigen Berliner Familie von Le Coq über Familie Poppe.

*Auburtin alias Aubertin und Aubeurtin.*

Katholisch.

Erwähnt wird in den Kirchenbüchern von Metz nur der Vater von Jeanne Auburtin, der Gattin von Jean Jassoy, receveur en l'abbaye St.-Clément.

Dieser Vater von Jeanne, Jean Auburtin, ist Seigneur von Charly, Dreizehner und Rat des Herzogs Heinrich von Lothringen (geb. 1552, gest. am 17. August 1617 zu Metz). Seine Gemahlin war Barbe N\*\*\*.

Ein 1581 geborener Sohn Nicolas erhält die seigneurie von Charly, Chesny, Rupigny etc. und ist Dreizehner wie sein Vater. Töchter sind Anne, verheiratet mit Herrn Cap. Marien, gest. 1633, und Jeanne, verheiratet mit Jean Jassoy, wie schon gesagt.

Von den neun Kindern des Nicolas Auburtin fallen zwei Söhne als Offiziere in der Schlacht von Nördlingen, zwei andere werden katholische Geistliche, der älteste Sohn Jean und seine Brüder Nicolas und Christophe setzen die Familie fort.

*Le Bachelé.*

Die Hugenottenfamilie Le Bachelé zählte zu den führenden Familien von Metz.

Der älteste, den die Kirchenbücher nennen, ist Mangin Le Bachelé, verheiratet 1562 mit Françoise Blanchart, Tochter von Claude Blanchart. Mangin Le Bachelé ist Dreizehner, Receveur de la ville, aman und Seigneur von Crépy-lès-Peltre.

Einer seiner Söhne, Jean, gleichfalls aman, Receveur, Dreizehner und Seigneur von Servigny-lès-Raville, heiratete 1581 Judith Bussetot.

Einer von dessen Söhnen, Jean, geb. 5. Februar 1592, receveur wie der Vater, heiratete 1612 Madeleine Goffin und nach deren Tode

heiratete er am 10. Mai 1643 Elisabeth Virot, Tochter des bereits gestorbenen »noble Michel Virot, baudelier du comté de Montbéliard«. Aus dieser zweiten Ehe entsproß Judith le Bachelé, geboren am 20. Dezember 1654, die zweite Frau von David Jassoy und die Stammutter unserer Familie. Ihr Bruder war Hugenottenprediger, und dessen Sohn, der Arzt Charles le Bachelé, hatte Esther Duclos zur Frau.

Außer mit den Vorgenannten sind die »le Bachelé« mit folgenden Metzger Familien nahe verwandt oder verschwägert;

Le Coq, Peltre, le Duchat, des Guillons, de Pérignon, Duclos, de Belchamps, de Distroff, Morel, de Serrières, Mathé, d'Arros, d'Auburtin, de Drouville, le Goullon, de Saint-Aubin, de Persode, Michelet, Ferry, Alexandre, Ancillon, d'Ozanne, de Vigneulles, Malchar, Aubry, Jacobé, Danoue, de Vigy.

Der in den Stürmen der Verfolgung viel genannte Gédéon le Bachelé, Sohn eines Gédéon le Bachelé und der Marie Goffin, hatte am 5. Mai 1675 Ève de Vigneulles geheiratet. 1686 hatte er sechs meist noch sehr kleine Kinder. Trotzdem gelang es ihm zu fliehen.

Ein Bruder des Jean le Bachelé, Philippe, aman, seigneur de Crépy, ist als Onkel Trauzeuge bei der Hochzeit von Jacques Jassoy.

#### *Bancelin.*

Die Bancelin sind eine alte bürgerliche Familie von Metz.

Gédéon Bancelin, Hugenotte, Sohn von Etienne Bancelin, heiratete am 19. Januar 1603 Anne Jacobé, Tochter von Nicolas Jacobé. Sie hatten 12 Kinder.

Ein Sohn Francois, geb. 22. März 1606, Dreizehner und Rat, heiratete 1628 in erster Ehe Marie Gauvain, in zweiter Ehe Marie Domangin.

Ein Sohn erster Ehe, Francois, geb. 1632, zuerst Pfarrer in Meaux, war der Gatte von Anne Ferry, der Tochter des berühmten Geistlichen, dann dessen Nachfolger in Metz bis zur Austreibung.

Eine Tochter zweiter Ehe, Judith, geb. 19. Oktober 1650, soll Pierre Jassoy geheiratet haben (nach Poirier; mir ist eine derartige Verbindung unbekannt geblieben).

Dagegen heiratete Elisabeth Bancelin, geb. 3. August 1614, Tochter von Gédéon Bancelin, am 26. April 1637 den Diakonen und Witwer Pierre Jassoy, der zuvor Anne de Marsal zur Frau gehabt hatte.

Ein Neffe von Francois und Elisabeth, der 1641 geborene Pierre Bancelin, magistrat de la ville de Metz, heiratete 1665 Madeleine

Alexandre und trat so wieder in Beziehung zu unserer Familie. Des weiteren heiratete eine Anne Bancelin, geb. 1602, den Abraham Grandjambe, und ein Pierre Bancelin, geb. 1648, 1671 Susanne Montaigu.

Pfarrer Bancelin wandte sich nach der Vertreibung aus Metz nach Frankfurt a. d. Oder, wo er am 21. Februar 1686 den ersten Gottesdienst in französischer Sprache in seiner Wohnung abhielt. »Selig sind, die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden«, war der Text der ergreifenden Predigt. 1690 folgte Bancelin einem Rufe nach Berlin, wo er 1703 als Dekan der französischen Pastoren starb. Er hatte sich bis zuletzt mit der Hoffnung getragen, das Edikt von Nantes wieder hergestellt zu sehen und dann in die Heimat zurückkehren zu können.

*Beaudesson (Baudesson).*

Diese in den Memoiren der Frau Susanne Madeleine Jassoy, geb. Morizot, eine so große Rolle spielende Familie läßt sich in Metz zurückverfolgen bis ins Reformationszeitalter. Sie war gut hugenottisch.

Ein Jean Beaudesson war ein Sohn des Tuchfabrikanten François Beaudesson und heiratete 1601 eine Witwe Grosjean.

Ein am 20. Februar 1602 geborener Sohn Jean war Tuchfabrikant wie der Vater und Großvater und heiratete am 27. November 1633 in zweiter Ehe Susanne Gentilhomme.

Susanne ist die Märtyrerin, die am 4. Dezember 1686 als sogenannte Rückfällige starb und deren Leiche vom Henker auf den Schindanger geschleift wurde. Sie hatte einen Sohn Jean, der schon 1684 starb und der am 29. Dezember 1669 Esther des Meulles geheiratet hatte.

Unter den Kindern dieser Ehe ist ein Sohn Paul später Hauptmann im Elsässischen Regiment; er zeichnet Beaudesson de Stinberg. Ein zweiter Sohn Jean heiratet 1703 Anne Dedon zu Metz, eine Tochter Susanne, geb. am 30. Dez. 1671, ist bekannt durch die pag. 90 bis 102 zitierten Memoiren. Sie wohnte gegen 1720 als Witwe Jacob in der Rue Taison zu Metz und hatte vier Kinder. Der Sohn Jean floh etwa 1728 nach London aus Paris, wohin er auf Befehl des Bischofs zwangsweise gebracht worden war, eine Tochter Susanne, um 1705 in Metz geboren, war Ende der zwanziger Jahre zwei Jahre im Kloster der »Mission!« eingesperrt. Welches Kloster gemeint ist, weiß ich nicht; sicher nicht die »Propagation«, denn in deren genauen, heute noch erhaltenen Verzeichnissen kommt eine Susanne Jacob nicht vor.

[1686 Judith Jacob und Sara Jacob, 1687 Marie Jacob, 1688 Madame Jacob, die entlassen wird am 27. September par ordre de S. Majesté, pour s'en retourner avec son mary.]

Am 7. September 1734, nicht 1732, wie mein Vater in seinem Buche »Erlebnisse einer Hugenottenfamilie« irrthümlich schreibt, wird Susanne Jacob in der Kirche St. Simplicie mit dem kinderlosen Witwer Jean Morizot getraut. Wie diese Familie Morizot im Frühjahr 1748 aus Metz flüchtete, habe ich an anderer Stelle ausführlich geschildert.

*De Blair des Etangs.*

Die Adelsfamilie Blair stammt aus Schottland. Der Name ist keltischen Ursprungs und bedeutet nach Walter Scott, mit dem die »Blair« verwandt sind, Schlachtfeld. Schon zu Beginn des 13. Jahrhunderts trifft man zwei Linien, Blair of Blair und Blair of Balthyock, mit grundverschiedenen Wappen. Uns beschäftigen hier nur die im Nordosten Schottlands ansässigen Barone Blair of Balthyock.

Ende des 15. Jahrhunderts schloß ein Alexander Blair of Balthyock eine genealogisch hochinteressante Ehe, auf der die Blutsverwandtschaft seiner Nachkommen mit den Stuarts und den Königlich englischen Plantagenets beruht. Er vermählte sich nämlich mit Jonet Gray, deren Mutter eine Lady Elisabeth Stewart, deren Großvater Sir John Stewart of Balveny, Earl of Atholl, der Halbbruder König Jakobs des Zweiten war. Dieser John Stewart hatte Margaret Douglas geheiratet, »the fair maid of Galloway«. Der Urgroßvater der Jonet Gray, Sir James Stewart, der schwarze Ritter von Lorn, hatte Johanna Beaufort, die Witwe König Jakobs des Ersten von Schottland, zur Frau; sie war eine Enkelin des Johann von Gent, des berühmten Herzoges von Lancaster aus dem Hause Plantagenet.

Ein jüngerer Urenkel des obengenannten Alexander Blair of Balthyock, gleichfalls ein Alexander, war etwa 1585, anscheinend auf Wunsch König Heinrichs des Vierten von Frankreich, als Professor der Philosophie an die Hochschule zu Orthez berufen worden. 1590 heiratete er eine Marie de Remy und 1605 wurde er Professor der protestantischen Theologie an der berühmten Béarner Universität. Später trat der französische Zweig der Blair aber wieder zur katholischen Kirche zurück, kam nach Metz und gelangte hier, vielleicht gerade infolge des Übertrittes, zu hohen Stellungen und großem, ursprünglich hugenottischem Besitze. Ein Melchior de Blair, der Henriette de Brisson zur Frau nahm, erfreute sich der besonderen Huld der Maintenon, und dessen Schwester Marie

heiratete einen d'Arros, einen Vetter des maréchal de Navailles. Melchior und Marie waren Enkel des Béarner protestantischen Professors.

1756 heiratete die trotz aller Verfolgungen hugenottisch im Herzen gebliebene Barbe Duclos den gut katholischen Jean François Pierre de Blair, Offizier im Elsässer Regiment, und machte ihn zum Schloßherren von Courcelles. Trotz dieser Heirat unterstützte Frau de Blair die Versammlungen der Eglise du désert im Walde südlich von Sillers und rettete den heimlich ins Dorf gekommenen Pfarrer von Kusel vor der durch ihren eigenen Mann drohenden Verhaftung. De Blair starb 1785 und wurde in der Kirche von Etangs beigesetzt, die im Giebel heute noch sein Wappen trägt. An der Straße Metz-Bolchen steht das romantische alte Schloß.

Unsere Familie ist mit den de Blair vielleicht verwandt gewesen. In dem am 6. März 1660 errichteten Testamente der Frau Moyse Jassoy, geborenen Montaigu, steht folgender merkwürdige Passus:

»Et quant à Sara Floquet, femme à Paul de Blair, je la prive du bien que j'ay au ban de Semecourt, pour ce qu'elle fait un tocq dans le biens-fonds que j'ay à Ars et à Saint-Julien.« — Vermutlich war Paul ein jüngerer Sohn des Béarner Professors, ein Bruder von Alexandre und Samuel Blair.

*Blaise alias de Saint-Blaise (Blaise).*

Hugenottenfamilie.

Der älteste in den Kirchenbüchern erwähnte ist ein Kaufmann Jean de St.-Blaise aus Pont-à-Mousson. Ein Sohn Daniel hatte 1584 den Titel »sire« und war vermählt mit Marguerite Rollin, der Tochter des »receveur« Rollin.

Die Blaise sind Seigneurs von Cuvry und Bionville, Pierre ist Seigneur von Gravelotte, David von Glatigny. Obgleich die Familie protestantisch war, hatte Pierre die Pfründe einer von seinen Vorfahren in der Parochie St.-Simplice von Metz gegründeten Kapelle zu vergeben. David de Blaise war Dreizehner, Deputierter der Stadt Metz in Paris 1645 und hatte Marie de Montigny zur Frau. Bei der Eheschließung von Pierre Jassoy mit Anne de Marsal ist dieser David de Blaise als Vetter der Braut unterzeichnet.

Ein Pierre Blaise, geb. 1605, seigneur de Cuvry et de Bionville, Diakon der reformierten Kirche, heiratete 1627 Madeleine Joly. Eine Tochter aus dieser Ehe heiratete ihren Vetter zweiten Grades Louis Blaise, während zwei andere Töchter im Alter von sechzehn und sieb-

zehn Jahren auf Lebenszeit in das Kloster der Visitation kommen. Ein Sohn Pierre, geb. 1629, Hugenotte wie der Vater, wird Arzt und Leibarzt des Pfalzgrafen. Er hatte Madeleine Michelet zur Frau. Ein Sohn Pierre aus dieser Ehe, geb. 1658, seigneur de Hayes, nahm Weihnachten 1683 Marie Grandjambe zur Frau. Sie ist die Tochter von Jérémie Grandjambe und Elisabeth Jassoy. Als das älteste Kind am 21. Oktober 1687 getauft wurde, verharren die Eltern noch in der Ketzerei, wie im Kirchenbuch ausdrücklich bemerkt wird.

Verwandt ist die Familie Blaise außer mit den oben bereits genannten mit den Metzger Familien: Bancelin, Le Goullon, Persode, Jacobé de Monvaux, Morel, François, Couët du Vivier, Fériet, Danoue, Quien und St.-Aubin.

*Braconnier de Mont.*

Von Maizery führt südöstlich, am Walde entlang, ein Weg nach dem zu Pange gehörigen Weiler Mont mit schöner Aussicht auf das Niedtal. Lange Zeit gehörte der dortige herrschaftliche Sitz der bekannten Familie Ferry, die ihn durch Pfarrer Paul Ferry erhalten hatte, der in erster Ehe Esther de Vigneulles zur Frau hatte.

Das Wappen der Braconnier ist eingegraben in den Schlußsteinen des Gewölbes der Kirche zu Lessy bei Metz.

Ein Theodor Braconnier, seigneur de Mont, wurde 1655 in der Kapelle »des Trépassés« getraut, als er eine Katholikin Marie Bardot heiratete »avec dispense obtenue aux conditions ordinaires«. »Trotz« dieses Versprechens ließ er, nach der Bemerkung im Kirchenbuch, seine Kinder in der reformierten Kirche taufen.

Von der obigen Metzger Familie zu unterscheiden, aber mit ihr nahe verwandt, ist die ebenfalls lothringische Adelsfamilie

*Le Braconnier de Plappecourt,*

die ein anderes Wappen führt.

Ahnherr ist der viel genannte Hugenottenführer Gaspard le Braconnier, der eine Barbe Lespingal zur Frau hatte. Eine seiner Töchter, Elisabeth, heiratet Jean de Montigny.

Zu dieser Familie gehört Paul Braconnier, der 1670 Zeuge bei der Beerdigung seiner Schwester Elisabeth, Ehefrau des Simon de Busselot, die in Silly starb, ist (Kirchenbuch Courcelles). Ein Raphael Braconnier heiratete 1610 Anne de Vigneulles und deren Tochter einen Herrn von Ingenheim.

Auch mit den Familien Duchat, St. Aubin, Couët, de Magny, Richard und Lecoq sind die Braconniers verschwägert.

Ein Philippe Braconnier steht 1687 auf der Liste der Galeerensträflinge aus Courcelles. Für ihn verwendet sich 1719 das Presbyterium der Hugenottengemeinde von Magdeburg bei dem französischen Könige.

Andere Braconniers sind bürgerlich. Ein Jacques Braconnier, »Witwe« der Marie Guerre, schwört 1733 ab, um, obgleich schon zweiundsiebzig Jahre alt, die fünfundzwanzigjährige katholische Reine André zu heiraten. Gerade im gleichen Jahre 1733 kam nach Kalbe bei Magdeburg die »Witwe« von Jacques Braconnier. Hier scheint wirklich ein Fall von Doppellehe vorzuliegen, womit die Kirche die Flucht vieler Hugenotten motiviert; die Untreue des Mannes trieb die alte Frau in die Ferne.

*Busselot (alias de Buzelet oder de Buselet).*

Ein Claude Busselot, gebürtig aus Barrois, der im Alter von 54 Jahren 1616 zu Metz starb, hatte die Fortifikation der Zitadelle zu leiten. Ein Jacques Busselot, Hugenotte, gestorben vor 1618, war Seigneur von Montigny und Gemahl von Judith Gauvain. Sein Sohn Jakob war Offizier und seit 1632 Gemahl der Anne d'Ingenheim. Eine Tochter Marie wird die Frau von François le Goullon, eine Tochter Susanne die des Regnaud-Ernest de Montigny. Ein Simon Busselot, Sohn von Simon, heiratete 1629 Elisabeth Braconnier, seine Schwester Judith verheiratete sich mit François d'Ingenheim.

Unsere Familie ist mit den Busselot blutsverwandt durch Joseph Busselot, Hugenotte, der zwei Töchter hatte.

Sara wird die Frau des berühmten Pierre Joly (1586).

Judith heiratet 1581 den Jean le Bachelé. Sie ist die Großmutter unserer Ahnfrau Jassoy, geb. le Bachelé.

Joseph Busselot ist sehr wahrscheinlich der Vater des Jacques und des Claude, die ich oben erwähnte. Er hatte vermutlich einen Bruder Simon und einen zweiten Bruder Pierre, dessen Tochter Anne 1585 den Arzt Jacques de Saint-Aubin heiratete.

*Chenevix.*

Zur Gemeinde Glatigny gehört der Hof Béville, dessen Name mit dem der Familie Chenevix verbunden ist.

Die Chenevix stammen aus Chartres und treten Ende des 16. Jahrhunderts in der Pariser Geschäftswelt hervor.

Paul Chenevix, Stoffhändler in Paris, ancien, heiratete dort Susanne Gobelin (aus der berühmten Familie dieses Namens, nach der die bekannten Bilderteppiche benannt werden). Das siebente unter 13 Kindern war Paul de Chenevix II., der 1633 zum Königlichen Anwalt im Metzger Parlamente ernannt wurde. Von dem Ansehen, das er genoß, zeugt, daß das Parlament, als er 1653 während der Fronde-Kriege in Gefangenschaft geriet, das für ihn geforderte Lösegeld vorschloß. Wie seine Leiche, er starb als 80jähriger Mann, auf den Schindanger geschleift wurde, weil Chenevix sterbend die letzte Ölung zurückgewiesen hatte, habe ich an anderer Stelle erzählt. Verheiratet war er mit Marie Lespingal gewesen, dann mit Judith Morel. Sein jüngster Sohn, Seigneur von Loyville, war Offizier. Der älteste, seit 1663 mit Anne Couët du Vivier verheiratet, war Advokat im Parlament wie sein Vater. Eine Tochter, Susanne, heiratete den späteren preußischen General Jean Reimbert Streiff de Lawenstein. Sie starb 1729 als Witwe d'Estreffe in Berlin.

Der Bruder von Paul Chenevix II., Henry, hatte 1634 Esther de Saint-Aubin geheiratet. Eine Tochter aus dieser Ehe, Susanne, wurde die Frau von Pierre Morgue, und deren Tochter Susanne heiratete Rat Etienne Jassoy in Berlin.

Ein Benjamin Chenevix, getauft in Charenton, kam schon vor der schlimmsten Religionsverfolgung 1681 nach Brandenburg und erwarb dort die Herrschaft Rheinsberg, die nach dem 30jährigen Kriege verödet dalag. Hierher lenkte er zahlreiche französische Flüchtlinge, und der Große Kurfürst gab ihnen zur Gründung des neuen Heims Zuschüsse aus der Kurfürstlichen Schatulle. Als General v. Grumbkow den Kurfürsten warnte, so viele völlig verarmte Leute aufzunehmen, sagte dieser nach den Aufzeichnungen des Herrn Chenevix de Béville: »So verkaufe man lieber unser Silbergeschirr.« Der Enkel dieses v. Béville wurde preußischer General-Lieutenant und Gouverneur der Grafschaft Neuenburg.

Ein anderer Zweig der Familie floh nach England. Ein Richard Chenevix war Bischof von Waterford, ein gleichnamiger Erzbischof in Dublin.

#### *Clasquin (Clausquin).*

Familie Clasquin, die mit der unsrigen mehrfach und sehr kompliziert verwandt und verschwägert ist, wird in den Metzger Kirchenbüchern nur äußerst selten verzeichnet.

Marie Jassoy, geb. 1626, Tochter von Abraham, Enkelin von Gerard Jassoy, heiratete am 5. Februar 1651 den Philémon Clasquin (Clausquin).

Eine Tochter aus dieser Ehe, Thérèse, heiratete den Jacques Mercure de Vecchi, Sohn von François de Vecchi, seigneur de Han-sur-Seille, noble, einen Katholiken, und nach dessen Tode den Witwer Jean-Charles Gillot, seigneur de Taillancourt, conseiller au bailliage.

Eine zweite Tochter, Madeleine, heiratete am 7. August 1688 (St.-Maximin) Etienne Jassoy, geb. 19. Juni 1658, Urenkel von Gerard Jassoy, Sohn von Paul Jassoy und Anne Malchar, deren Eltern Etienne Malchar und Marie Jassoy waren. Allerdings war Anne Malchar die Stieftochter von Marie Jassoy; sie stammte aus der ersten Ehe mit Anne d'Huitte. Immerhin war Madeleine eine Cousine zweiten Grades ihres Gemahls. In dem Ehekontrakt wird (nach den Dragonaden) festgesetzt, daß die Trauung nach katholischem Ritus vorgenommen und die Kinder katholisch erzogen werden müßten. Trotzdem oder richtiger infolgedessen ist Etienne mit Frau und Kindern über die Grenze geflüchtet. Ich besitze eine Art Reisepaß von ihm aus Mannheim, in dem ausdrücklich gesagt ist: Le Sieur Estienne Jassoy et sa famille sont de la Religion réformée.

Ferner fand ich eine Marie Clausquin erwähnt, Tochter von François Clausquin, die 1614 Jérémie le Goullon heiratete, und eine zweite Marie Clasquin, die 1658 Moyse Humbert zur Frau nahm. Humbert heiratete nach dem Tode der ersten Frau die 1643 geborene Madeleine Jassoy, eine Tochter von Isaac Jassoy; die Hochzeit fand 1668 statt.

Es gibt noch eine Verbindung. Elisabeth Larcher, geb. 1663, Tochter des Louis Larcher und der Anne Jassoy, heiratete den Etienne Clasquin zu Metz. Die Ehegatten waren Zwangskatholiken. Die Trauung fand im Zimmer statt.

#### *de Combles.*

Hugenottenfamilie de Combles hat ihren Namen von einem Dorfe bei Bar-le-Duc.

Am bekanntesten sind die beiden Geistlichen: François de Combles, der 1590 Anne Peltre und nach deren Tode 1619 Elisabeth Travaux heiratete (1580—1633 Pfarrer zu Metz), und dessen Neffe Isaac de Combles, Sohn des Abraham (Enkel des noble homme François) und der Susanne Grandjambe, der Metz 1685 verlassen mußte.

Pfarrer Isaac de Combles wurde mehrfach während der Hugenottenverfolgung bestraft, so einmal, weil er eine Hugenottin am hellen Tage beerdigt hatte, obgleich nach dem königlichen Erlasse von 1662 Protestanten nur in der Dunkelheit begraben werden durften, ein anderes

Mal (1682), weil er an der Liebfrauenkirche in der Ziegenstraße, in der das heilige Sakrament ausgestellt war, vorübergegangen war, ohne den Hut abzulegen. Er begab sich nach seiner Ausweisung aus Metz nach Heidelberg, wo er gestorben zu sein scheint. Doch sind die dortigen Kirchenbücher bei der entsetzlichen Zerstörung durch die Franzosen größtenteils vernichtet, und die geretteten enthalten seinen Namen nicht. Ein Sohn von ihm, Louis, vordem Pfarrer in Heidelberg, kommt später nach Stendal.

Francois de Combles war zweiundfünfzig Jahre lang Pfarrer in Metz, allerdings mit achtjähriger Unterbrechung während der heftigsten Verfolgung. Drei Jahre war er heimlich in der Stadt, obgleich zu dieser Zeit der Schullehrer Journet wegen der Herausgabe einer »ketzerischen« Schrift auf dem Seilleplatz den Scheiterhaufen besteigen mußte. Ein vierzehnjähriges Töchterchen des Pfarrers, Anne de Combles, wurde 1605 das Opfer eines Lustmordes. Der Täter, Hauptmann Lamotte, hatte das Mädchen lange gefangen gehalten und die Leiche schließlich in die Mosel geworfen. Nur mit Mühe setzten schon damals die Protestanten die Bestrafung des Unmenschen in Paris durch.

Abel de Combles, Sohn von François, geb. 1606, war Geistlicher, wie sein Vater, zuletzt in Chalandos, einem Schlosse bei Rebais in der Champagne.

*Lecoq alias Le Coq.*

Der Familie Lecoq gehörte seit 1363 die Seigneurie d'Egrenay en Brie. Sechs Generationen hindurch waren Mitglieder der Familie Parlamentsräte in Paris, dann siedelte Antoine Lecoq nach Metz über und mit seinem Sohn Toussaint begann dort die Hugenottische Linie. Dieser Toussaint Lecoq oder Le Coq heiratete 1565 Jeanne Doron. Zwei seiner Söhne, Josias und Abraham, heirateten 1592 resp. 1599 zwei Schwestern Débora und Judith le Bachelé; es sind die Großtanten von Frau Judith Jassoy-le Bachelé, der Ahnfrau unseres Zweiges Jassoy.

Eine Enkelin des Josias Le Coq, Elisabeth Le Coq, geboren am 21. November 1631, wurde die zweite Frau des protestantischen Geistlichen Jean Jassoy zu Metz. Ihr Bruder Pierre, procureur au bailliage, hatte Marie Goulet zur Gemahlin und ist der Ahnherr des heute in Berlin blühenden Geschlechtes »von Le Coq«. Ein gütiger Zufall hat im Sommer 1906 mich mit dieser Familie wieder zusammengeführt, als Herr Dr. Albert von Le Coq gerade von einer überaus kühnen und erfolgreichen Forschungsreise in Inner-Asien zurückkehrte.

Zur Hugenottenzeit ist Familie Jassoy noch ein drittes Mal mit den Le Coq in Berührung gekommen. Isaac Le Coq, Sohn des »Aman« Abraham Le Coq und der Sara Séchehaye und Enkel des oben genannten Abraham Le Coq-le Bachelé, geb. am 25. September 1639 zu Metz, heiratete Marie Olry, deren Bruder David Judith Modéra zur Frau nahm. Eine Tochter aus der Ehe Le Coq-Olry, Sara Le Coq, ward die Gattin des 1667 geborenen Charles Humbert und deren Sohn, Paul Humbert, Rechtsgelehrter und Hofrat zu Berlin, wohin bereits seine Eltern geflohen waren, heiratete dort Marthe Jassoy aus Metz, Tochter des geflüchteten Pierre Jassoy und der Catherine Séchehaye.

Auch die Nachkommen dieser Familie Humbert-Jassoy leben noch heute in Berlin in geachteter Stellung.

Außer mit den obengenannten sind die Le Coq zu Metz verwandt mit den Le Duchat, Besser, Grandjambe, Vert, le Braconnier, Jallon, du Temps du Portail, de Souvert, Ancillon, Hussenot, Collin, Georges.

#### *Couët du Vivier.*

Der heutige Ort Léonvillers, auf der Höhe der von Courcelles nach Vaudoncourt und Varize führenden Straße, zählt jetzt zwei Gehöfte, von denen aber nur noch eines bewohnt ist. Einst stand hier eine Gruppe von herrschaftlichen- und Bauernhäusern; denn früher wurde Léovillé ein Dorf (village) genannt und hatte einen Bürgermeister. Die Familien de Rey und Couët waren seigneurs en partie de Léovillé.

Die Couët du Vivier stammten aus der Tourraine, wo sie das Lehen Viviers besaßen. Sie waren Hugenotten.

Jacques Couët, Hausgeistlicher der Herzogin von Bar, kam unter Heinrich dem Vierten nach Metz.

Sein Enkel Jacques, secrétaire du Roi et interprète en langue germanique, Dreizehner, hatte eine Tochter des berühmten Geistlichen Paul Ferry zur Frau und fiel als Hauptmann der Bürgerwehr 1651. Er hatte einen blindgeborenen Sohn, Jacques, der Geistlicher wurde und nach Courcelles an stelle des Pfarrers Jean Jassoy kam.

Verwandt ist die Familie mit den Le Goullon, Duchat, de Vigneulles, le Braconnier, Bennelle, Ferry, Allion, Blancbois, Royer, Joly, Chenevix, de Gray de Malmédy, Fériet, Marion, des Pretz, de Xonot.

Ein Bruder des Blindgeborenen, Paul Couët, Advokat im Parlament, wurde als eifriger Protestant in die Abordnung gewählt, die wegen der

Aufhebung des Gottesdienstes in Metz und Courcelles beim Könige vorstellig werden sollte. Ein anderer Paul Couët, Seigneur von Lorry, Offizier in Diedenhofen, Gatte der Anne de Feriet, ist der Gründer der katholischen Linie. Sein Bruder Pierre, Seigneur von Lessy und Mont, schwor zwar gleichfalls ab (1704), aber er unterzeichnete die Urkunde nicht, indem er angab, nicht schreiben zu können. Welchem Zwange mag er gewichen sein? Die meisten Angehörigen der Familie entkamen völlig mittellos nach Brandenburg. Der König ernannte die Herren zu Hofjüngern und gab ihnen aus eigenen Mitteln eine Pension.

*Coullez alias Coulet.*

Zu dieser Familie gehört der bekannte Hugenottenprediger Alexandre Coullez von Vassy, der dafür, daß er in einem Schlosse der Nachbarschaft, also außerhalb seines Wohnortes, ein Gebet gesprochen und einige Kapitel der Bibel gelesen, seines Amtes enthoben, zu neunjähriger Verbannung und hoher Geldstrafe (3000 Livres) verurteilt wurde. Pfarrer Coullez kam 1685 nach Deutschland; er war in Frankfurt an der Oder, dann in Halle tätig.

Verschiedene Fräuleins Coullez errichteten in Berlin ein Pensionat, in dem die Töchter des vornehmsten preußischen Adels erzogen wurden.

Ein Louis Coullez, Sohn des Hugenotten Jean Coullez-le Duchat, heiratete Anne Duclos, Tochter des Arztes Samuel Duclos.

Auch mit den Familien Persode und St.-Aubin sind die Coullez verschwägert.

Eine Elisabeth Coullez, Tochter des Louis Coullez, heiratete den Metzger David Girard. Ein Sohn aus dieser Ehe, Louis Girard, wurde 1714 in Berlin der Gatte der Marie Jassoy, der Tochter des Hugenotten Pierre Jassoy, des Bruders unseres Ahnherrn David Jassoy und der Cathérine Sechehaye.

Susanne Coullez war bereits 1685 bei dem verfehlten Fluchtversuche des Jacques Laumosnier und Genossen beteiligt. Sie machte, in einem Fasse versteckt, einen zweiten vergeblichen Fluchtversuch mit Fräulein Marie du Bois gemeinsam. Nun wurde sie in das Elisabethenkloster eingesperrt. Ihre Zelle hatte nur Licht durch ein schmales, stark vergittertes Fensterchen. Es gelang ihr, die Gitterstäbe in mühsamer Arbeit zu lösen, auf die Straße und aus Frankreich zu entkommen. Sie ist Mitgründerin des Berliner Fräuleinpensionates, das ich schon erwähnte.

*Damien.*

Bei unseren Papieren findet sich der Heiratsvertrag des Thomas Jassoy, Sohn von Gérard Jassoy, mit Susanne Damien, Tochter des Kaufmanns Henri Damien, vom Jahre 1625.

Die Brautleute verpflichten sich in demselben, baldtunlichst und nach protestantischem Brauch sich trauen zu lassen.

Herr Gérard Jassoy gibt seinem Sohne zur Hochzeit 3000 frs. in bar und eine Ausstattung in Kleidern, sowie der Braut des Sohnes Juwelen im Werte von 500 frs.

Herr Henri Damien spendet seiner Tochter 4000 frs. in bar, die Ausstattung in Kleidung usw. und dem Bräutigam Pferd und Waffen.

Als Zeuge unterschreibt Abraham de Fabert, seigneur de Moulins, als »amant« Jérémie Grandjambe.

Ein im Pestjahre 1636 geschriebenes Testament der Frau Jassoy-Damien setzt ihren Gatten und die drei lebenden Kinder zu Erben ein. »Amant« Lecoq hat es unterzeichnet.

Susanne Jassoy-Damien hat aber noch dreiundvierzig Jahre gelebt und ist achtzehn Jahre nach ihrem Gatten gestorben. Ihre Tochter hat Jérémie Grandjambe später zur zweiten Frau genommen.

Sonst habe ich nur erfahren, daß Rachel Damien 1617 einen Jean de Bize heiratete. Er dürfte ein Vetter des Anwalts Jean de Bize gewesen sein, der 1614 Susanne Bancelin heiratete.

Endlich heiratete 1628 Paul de Marsal, der Bruder des bekannten Geistlichen und der Vetter der Frau Pierre Jassoy-de Marsal, eine Catherine Bourdon, Witwe von Jean Damien.

Jean und Rachel sind wahrscheinlich Geschwister der Susanne und Kinder des Henri Damien.

*Danoué alias Daunoué.*

Vom Schlosse Luë aufwärts über Haiss gelangt man nach dem Dörfchen Glatigny; einige Danoué, denen dieses Gut eine Zeitlang gehörte, nennen sich Danoué, seigneurs de Glatigny.

Die ältesten in den Kirchenbüchern erwähnten Danoué sind Abraham, der etwa 1570 geboren sein könnte und François Danoué, wohl sein Sohn oder Neffe. Beide sind Hugenotten. François hat dreimal geheiratet. Erstens: Marie de Saint-Aubin; zweitens: 1623 Léa le Goullon; drittens: 1626 Sara François, Witwe von Claude d'Jugenheim.

David Danoué, Sohn von Abraham, Kaufmann, heiratete 1624 Marie Marion, während seine Schwester Marie den Daniel Marion zum Mann

nahm. Eine Tochter Anne aus dieser Ehe des David Danoue, geboren 1638, wird 1663 die Frau von Louis Jassoy. Der Heiratskontrakt wie ein Testament der Anne Jassoy-Danoué haben sich erhalten.

Es gibt aber noch eine zweite Verbindung.

Eine etwa 1620 geborene Sara Danoue heiratet Isaac le Payen und ein Töchterchen aus dieser Ehe, Marie le Payen, wird die Frau des 1642 geborenen Jacques Jassoy.

Der Ehekontrakt vom Jahre 1678 liegt bei unseren Familienpapieren. Das junge Paar erhält von den Eltern der Braut unter anderem einen Gutshof in Noelly. Als Zeugen der Braut werden genannt: die beiden Eltern der Braut, ihr Onkel Jean Sar, Bürger von Metz, und ihre Vettern Louis Jassoy und Paul Danoue, seigneur de Glatigny.

Vermutlich handelt es sich um den 1641 geborenen Paul Danoue, Eltern Paul Danoue und Anne de Blaise, der zirka 1660 Susanne le Roux geheiratet hatte. Paul Danoue-Blaise ist ein Bruder von David Danoue-Marion.

Auch mit den Familien Morel, le Bachelé, de Montigny und Mangin ist Familie Danoue verschwägert.

Abraham Danoue, Kaufmann, der 1630 heiratete, wird als Seigneur von Servigny-lès-Raville bezeichnet.

#### *De Dompierre.*

Der älteste, in der Verfolgungsgeschichte der Hugenotten genannte, ist David de Dompierre, Seigneur von Montigny-la-Grange, Burtoncourt, Boccange, und Ville pommereux; er war Gouverneur der Festung Marsal. Das Dorf Buchingen (Bouccange Boccange) liegt eine kleine Stunde nördlich von Brittdorf. Die Herrschaft gehörte de Dompierre durch seine erste Frau Judith Lespingal de Burtoncourt, die eine Schwägerin von Paul Marion und François Fabert war. Nach ihrem Tode heiratete er Anne d'Orthe, Baronin von Courcelles. Er wurde mehrfach in Religions-sachen vom Metzter Konsistorium an den Hof gesandt. 1662 wurde er zu 1000 Livres Strafe verurteilt, weil er die geweihte Hostie nicht durch Hutziehen und Absteigen vom Pferde respektiert habe.

Seine eine Tochter, Anne Catherine, heiratete ihren Vetter Louis d'Orthe, seigneur de Fontaine.

Sein ältester Sohn, David, Baron von Courcelles wurde 1685 an den Pariser Hof gesandt, um, allerdings völlig erfolglos, gegen die Untersagung des reformierten Kultus in Metz und Courcelles Einspruch zu erheben.

Der zweite Sohn, Jean Louis, feierte 1669 in Courcelles seine Hochzeit mit Constance de Becheveld. Eine Tochter von ihm, die 1672 geborene Sara, wurde in ein Kloster gesteckt, wo sie zum Katholizismus übertrat. Die jüngste, die 1679 geborene Marie, entkam dagegen aus Frankreich und heiratete in Holland einen Obersten (Saint-Armand). Eine direkte Beziehung zu unserer Familie fehlt.

*D'Orthe alias Dorthe.*

Auch Hugenottenfamilie d'Orthe hat keine direkte Beziehung zu der unsrigen, aber sie ist mit Courcelles, wo Jean Jassoy so lange Geistlicher war, eng verbunden. Ihre Besitzungen verteilten sich um diese Zeit auf die Ortschaften Courcelles, Frécourt (eine Stunde südlich davon), Grimont (Schloß bei St.-Julien-lès Metz) und Fontaine (Weiler bei Métairies).

Die Familie ist sehr alt. Erman sagt von ihr: Die D'Orthe sind mit den Pomponne und Feuquières verschwägert. Der preußische General dieses Namens stammt von Claude de Clervant, einem Abkömmlinge der alten Könige von Burgund, dem das Metzzer Land die Reformation verdankte.

Mathias D'Orthe, Hugenotte, Seigneur von Falaize und anderen Orten, heiratete Susanne Deschamps, Tochter des Seigneurs von Fontaine und der Anne de Heu.

Sein Sohn Louis, Kapitän im Regiment de Guiche, heiratete Madeleine »de Pas de Feuquières«. Ihr Vater Manassé de Pas de Feuquières diente bereits mit 13 Jahren als Freiwilliger bei den Musketieren. Er brachte es zum General der »Armée de l'Allemagne« und zum Gouverneur der Festungen Metz, Toul und Verdun. Er war einer der besten Hauden und geschicktesten Unterhändler im Dreißigjährigen Kriege. Nach dem Tode Gustav Adolfs diente er vielfach als Gesandter bei den protestantischen Verbündeten Ludwigs des XIV. Er starb an einer Wunde, die er bei der Verteidigung von Diedenhofen gegen Piccolomini erhalten hatte.

Der älteste Sohn von Louis d'Orthe, Louis, geb. 1642, heiratete seine Cousine Anne Catherine de Dompierre, und sein jüngerer Bruder, Mathias, eine Marie Morel; so ward er verschwägert mit Familie Duclos. Beide waren Offiziere.

Der jüngste, Jean-Manassès D'Orthe, Hauptmann im Regimente von Piemont, nahm Teil an dem unglücklichen Fluchtversuch, bei dem Samuel Duclos gefangen genommen wurde (23. November 1685), entkam aber

selbst mit seiner Schwester, seinem Schwager Laumosnier de Varennes und anderen nach Berlin.

Auch mit den Lespingal, Deschamps, de Douglas, de Doisy und den Le Mercier ist die Familie verschwägert.

*Dubois alias Du Bois.*

Erwähnt wird in den Kirchenbüchern ein Jean Dubois, Sohn des Hugenotten Jean Dubois des älteren, der Aman und Dreizehner war. Der jüngere Jean Dubois, Aman wie sein Vater, geboren etwa 1580, heiratete 1610 Sara Peltre.

Ein Vetter von ihm war vermutlich Jacques Dubois, Sohn des 1632 gestorbenen Hugenotten Claude Dubois.

Jacques Dubois war Sekretär am Gerichte (*écrivain*) und heiratete am 22. Juni 1625 Sara de Léan, Tochter des Kaufmanns Isaac de Léan. Sein am 1. Juni 1628 geborener zweitältester Sohn Pierre wurde der Gemahl der Madeleine Jassoy, der Tochter von Jakob Jassoy und Aymé de Vigy. Die Hochzeit fand 1657 statt. Pierre Dubois war Kaufmann und trieb besonders nach Deutschland Handel. Das Ehepaar entfloh nach Kassel, als der Sturm der Verfolgung losbrach.

Ich habe bereits erzählt, unter welch romantischen Umständen ihre Tochter Marie entkam. Diese Marie Dubois heiratete später den Jean Blaise de Durfort.

Mariens Bruder, Pierre Dubois, geb. 1668, entkam gleichfalls. Er starb 32jährig (1700) als Offizier der Lüneburger Truppe in Magdeburg.

Eine Schwester Mariens, Madeleine, heiratete den Apotheker Jacques Peltre. Diese Familie blieb in Metz; ein Sohn wurde Apotheker wie der Vater, eine Tochter heiratete den Jean de Montaud.

Der unverheiratete Paul Jassoy setzte testamentarisch (1687) seine ledige Schwester Marie zur Haupterin ein, nach deren Tode aber seine Nichte Madeleine du Bois, Frau von Jacques Peltre.

In dem Heiratskontrakt des Jacques Jassoy mit Marie le Payen wird Pierre Dubois, ein Schwager des Bräutigams, als Zeuge genannt.

Judith Jassoy, die Schwester des Hofrates Etienne Jassoy, heiratete zu Berlin 1710 in zweiter Ehe den Witwer und Exkapitän Jean Dubois, während ihre Tochter Louise aus der ersten Ehe mit Pfarrer Baile gleichzeitig den Sohn dieses Dubois aus dessen erster Ehe, einen (Kavallerieoffizier) Jean Dubois zum Manne bekam.

*Duclos.*

Das alte Gemäuer in Courcelles, in dem außer anderen Wohnungen sich auch die des protestantischen Pfarrers befindet, ist der Rest des in der französischen Revolution durch Jakobinerbanden zerstörten Schlosses, in dem die Familie Duclos wohnte.

Der älteste, Samuel Duclos, Hugenotte, verlor seinen Vater in einer Schlacht, als er erst 8 Jahre alt war. Da die Mutter wieder heiratete, wurde der Knabe von einem Onkel in Heidelberg erzogen. Bei einem Duell erhielt er dort einen Degenstich, der sein Gesicht entstellte. Er war Mediziner, hielt aber in Paris auch Vorlesungen über Alchemie. Seine Tochter Louise gehörte in Metz zu den 10 Personen, die trotz Dragonnaden nicht abschworen. Sie wurde in ein entferntes Kloster geschleppt. Eine zweite Tochter, Marie, war die Frau von Daniel Marion. (Siehe dort die Beziehungen zu unserer Familie.) Eine Tochter Anne heiratete den Kaufmann Louis Coulez.

Sein jüngerer Sohn Alexandre heiratete in erster Ehe Susanne Janson, eine Schwägerin von Elisabeth Lecoq, der zweiten Frau des Pfarrers Jassoy, in zweiter Ehe Dorothee de Saint-Aubin. 1663 war er bei Hofe wegen der Schwierigkeiten, die dem Kirchenbau in den Weg gelegt wurden. 1686 flüchtete er unter Preisgabe seiner Güter und wurde Richter in Cleve und Halle.

Der ältere Sohn, Samuel, Mediziner wie der Vater, seigneur de Distroff et Stückange, gestorben 1681, hatte Marie Grandjambe zur Frau, deren Vetter Jérémie zwei Gemahlinnen Jassoy hatte.

Von seinen Kindern war die Tochter Susanne an Herrn Durand, die Tochter Esther an Charles le Bachelé, die Tochter Marie an François de Filhol verheiratet, ein jüngerer Sohn Jean, Rat und seigneur de Mont, hatte Marthe Darmène zur Frau, der älteste Sohn Samuel, geb. 1648, Advokat im Parlament, wurde Schloßherr von Courcelles. Als dieser sich 1675 um eine Ratsherrnstelle bewarb, wurde sie ihm wegen seiner protestantischen Gesinnung verweigert. Seine erste Ehe mit der fünfzehnjährigen Jeanne Morel, Tochter des Edelmannes Jacques Morel, seigneur de Vanneau, wurde schon nach einem halben Jahre durch den Tod der Gattin getrennt. In zweiter Ehe heiratete er 1682 Louise Jennet, die siebzehnjährige Tochter des Pfarrers von Courcelles. Drei Jahre später erfolgte die Aufhebung des Ediktes von Nantes. Pfarrer Jennet wurde ausgewiesen, Samuel Duclos beteiligte sich Weihnachten 1685 an dem unglücklichen Fluchtversuche, der durch den Marquis de la Bretesche größtenteils vereitelt wurde. Nach Metz zurückgebracht,

mußte er den Abschwörungsakt unterzeichnen. Da es ihm später gelang, Frau und Kinder nach Holland in Sicherheit zu bringen, wurde er als Rückfälliger verklagt und in den Turm von La Roche (Grafschaft Chiny) gebracht, wo ihn fast die Ratten bei lebendigem Leibe aufgefressen hätten. Erst 1696 wurde er aus der Haft entlassen. Sein Sohn Frédéric Louis-Charles, geb. 1686, kehrte 1713 zurück und erkaufte den Besitz der väterlichen Güter durch formelle Unterzeichnung der Abschwörungs-urkunde. Seine Gattin de Gehot starb nach der Geburt des ersten Kindes, der Tochter Barbe, der späteren Frau de Blair, die gut protestantisch erzogen wurde.

#### *Fabert.*

Abraham und François Fabert sind Oberschöffe (*maitre échevin*) von Metz gewesen, ein dritter, dessen Denkmal auf dem Domplatze von Metz steht, war ein berühmter Marschall von Frankreich. Die Familie gehörte zu den aufgeklärtesten Katholiken, ja es will scheinen, als ob sie, wie so manche Adelsfamilien, die hohe Regierungsstellen innehatten, nur rein äußerlich der katholischen Kirche angehört hätte.

Der älteste Fabert, den die Kirchenbücher genauer verzeichnen, ist der reiche Buchdrucker Abraham de Fabert, *seigneur de Moulins lès Metz*. Er war Oberschöffe. Ihm verdankten die Protestanten die Erhaltung ihrer Kirche und ihres Kirchengrundstückes, die 1614 in die Hände des St.-Vincent-Klosters gefallen waren. Ihm verdankte sein intimer Freund Gérard Jassoy, wie die Chronik meldet, wichtige »admostrations«. A. Fabert steht ganz regelmäßig bei notariellen Akten, z. B. bei den Ehekontrakten der Kinder von Gérard Jassoy, neben anderen Familienmitgliedern unter den Zeugen. So mag Reclam in seinem 1785 erschienenen Buche recht haben, daß Familie Jassoy mit dem Marschall von Frankreich verwandt gewesen sei.

Gestorben ist der Oberschöffe Abraham de Fabert am 24. August 1638; die Leiche wurde in der Kathedrale beigesetzt. Zwei Jahre vorher war seine Gattin Anne des Bernards d'Alamont gestorben. Sie war die Tante der Aymée de Vigy, die 1628 den einen Sohn von Gérard Jassoy, Jacob Jassoy, heiratete. Andere Beziehungen gehen über die Grandjambe und Royer; nur lassen sich gerade die ältesten wegen der großen Lücken in den Kirchenbüchern nicht sicher nachweisen. Von den zehn Kindern Faberts scheinen nur drei, die Söhne François und Abraham, sowie die Tochter Anne, die zweimal verheiratet war, länger

am Leben geblieben zu sein. François, seigneur de Moulins, war viermal Oberschöffe. Seine erste Frau war Susanne Lespingal, eine Hugenottin. Auch das einzige Kind erster Ehe, der Sohn François, wurde hugenottisch getauft. Die zweite Frau war Madeleine Foës, die Tochter eines katholischen Arztes. Aus dieser Ehe entsprossen zwölf Kinder.

Sein jüngerer Bruder Abraham, geb. am 11. Oktober (oder November) 1599, wurde Graf von Sessanne, Marschall von Frankreich und Gouverneur des Gebietes von Sedan. Er hatte zur Frau Claude Richard de Clévant. Beide Ehegatten liegen zu Sedan begraben. Sein Sohn Louis fiel als achtzehnjähriger Jüngling an der Spitze des Regimentes Lothringen bei der Verteidigung von Kandia gegen die Türken.

Abraham Fabert zeichnete sich aus in den anfangs recht unglücklichen Feldzügen gegen die kaiserliche Armee. Fabert deckte den Rückzug von Mainz und rettete so das Heer vor dem völligen Untergang. Er leitete die Befestigung von Sedan, erfand bei der Belagerung von Stenai den artilleristischen Angriff durch sogenannte Parallelen, eroberte Landrecies, indem er als erster den Wassergraben durchschwamm und den Wall erstieg, schlug die Spanier bei Collioure und kämpfte heldenhaft unter Kardinal La Valette in Piemont, obwohl ihm bei Turin zwei Kugeln den Schenkel durchlöcherten.\*)

Er bekämpfte wirksam die furchtbare Hungersnot, die in den Jahren 1637 und 1638 im Gefolge des Krieges und der Pest die unglücklichen Bewohner des Metzler Landes und der Champagne befiel, eine Hungersnot, in der mehrfach Leichen und Kinder den verzweifelten Bewohnern als Nahrung dienten. Wir besitzen noch den langen und höchst schmeichelhaften Brief, den ihm sein König, Louis XIV., 1661 eigenhändig schrieb, als er eine der höchsten Auszeichnungen aus religiösen! Bedenken zurückwies.

»Mon Cousin, je ne vous saurois dire si c'est avec plus d'estime, ou bien avec plus de déplaisir, que j'ai vu dans votre lettre du 7 de ce mois, l'exclusion, que vous vous donnez vous même pour le Cordon bleu, dont j'avois résolu de vous honorer . . . . . J'ai un regret extrême, de voir, qu'un homme, qui, par sa valeur et par sa fidélité, est parvenu si dignement aux premières charges de mon Royaume et de ma Couronne, se prive lui même de cette nouvelle marque d'honneur

---

\*) Während einer kurzen Friedensperiode nahm sich Fabert der verfallenen Eisenhütten des Vaters an und brachte sie durch eigene Erfindungen in kurzer Zeit zu hoher Blüte.

par un obstacle, qui me lie les mains . . . . . &c. &c. Je prie Dieu, qu'il vous ait, mon Cousin, en sa sainte et digne garde. Paris, le 29. XII. 1661. Louis.«

Aron Jassoy, Sohn des Gérard Jassoy, geb. 1612, war Kapitän im Regimente Fabert. Er fiel 1645 mit vielen anderen französischen Offizieren in der zweiten blutigen Schlacht bei Nördlingen, einer der letzten des Dreißigjährigen Krieges.

Marschall Fabert selbst starb im Mai 1662 zu Sedan. Da seine drei Söhne in jugendlichem Alter starben, haben nur Neffen den Namen Fabert fortgepflanzt, so Africain-François, Kommandant des Regimentes »Dauphin«, der Anne Flageolet zur Frau hatte.

#### *Ferry.*

Stammvater der hugenottischen Linie war Jacques Ferry, der wegen dieser Gesinnung von seinem Vater François enterbt wurde. Er war Kaufmann und hatte das Privileg des Handels mit Pflugscharen, das damals ein adliges Vorrecht war. Seine Gattin war Françoise de Corny. Von seinen zwei Söhnen hatte Jacques, geb. 1558, Dreizehner, eine Elisabeth Joly zur Frau; er ist der Vater des berühmten Geistlichen Paul Ferry, von dem schon öfter die Rede war. Paul Ferry war 1591 geboren und war Altersgenosse und Amtsbruder des Pfarrers Jean Jassoy. Von seinen zwei Frauen (Esther de Vigneulles, die er 1613 heiratete und Susanne Lespingal, Witwe von Jérémie le Goullon, die er 1637 heiratete), hatte er zwölf Kinder.

Ein Sohn erster Ehe, Louis, geb. 1626, heiratete Marie Sarrazin, eine Tochter Susanne den Jacques Couët du Vivier. Eine Tochter Anne aus der zweiten Ehe, geb. 1641, ward die Gattin von François Bancelin und so eine Ahnfrau der Jassoy. Auch ein Jean Ferry, Hugenotte, hatte 1641 eine Elisabeth Bancelin geheiratet.

Der andere Sohn des hugenottischen Stammvaters, Jérémie, geboren 1561, der mehrere Söhne aus einer ersten, in den Kirchenbüchern nicht genannten, Ehe hatte, war seit 1618 in zweiter Ehe mit Esther Willaume, Witwe Bernard, verheiratet.

Sein Sohn Jean, geb. 1595, hatte nicht weniger als drei Frauen, Marie de Vigneulles, Hochzeit 1618, Elisabeth Bennelle, Hochzeit 1637 und Susanne Mozet, Witwe des Samuel de St.-Aubin, Hochzeit 1653. Seine Tochter Marie aus der ersten Ehe, geb. 1626, war mit Louis de Marsal verheiratet, eine Tochter Elisabeth aus der zweiten Ehe mit

Joseph Ancillon, eine andere Tochter Susanne mit Jean le Bachelé, die Töchter Anne und Esther mit Abraham und Paul Couët du Vivier, der Sohn David mit Anne le Bachelé.

Letzterer ist seigneur von Jussy, Vaux et Ste.-Ruffine.

*Girard. (Gérard.)*

Die ältesten Girard,\*) die ich aus Metz kenne, waren die Geschwister Paul und Anne Girard. Anne heiratete den Hugenotten Isaac de Combles am 26. Februar 1634, einen Tuchhändler, den Sohn des Geistlichen François de Combles aus der Ehe mit Anne Peltre.

Paul Girard, Kaufmann, hatte eine Tochter Marie, die am 25. November 1674 den 1640 geborenen Kaufmann Jean Jassoy heiratete, einen Sohn von Thomas Jassoy-Damien. Das älteste Kind, Jean, geboren 1675, flüchteten die Eltern nach Holland, von den übrigen sieben, die die Chronik nennt, kenne ich nur teilweise die Namen.

David Girard, wohl ein Sohn des Paul, heiratete in Metz Elisabeth Coulez, die Tochter des Louis Coulez und der Anne Duclos. Ein Sohn, Louis Girard, geboren um 1680, wurde 1714 der Gatte von Marie Jassoy, der ältesten Tochter von Pierre Jassoy und Cathérine Séchehaye. Die Eltern waren zunächst nach Cassel, später nach Berlin geflüchtet.

Es gibt noch eine dritte Verbindung.

David Girard, geboren 1679 in Metz, ein Bruder des Louis Girard, heiratete 1710 zu Berlin Anne Madeleine Michelet aus Metz. Er ist der Gründer der großen Seidenfirma »Girard, Michelet u. Co.« zu Berlin. Ein Sohn aus dieser Ehe, Pierre, geboren 1711 zu Berlin, heiratete dort Madeleine Jassoy, Tochter des Rates Etienne Jassoy und der Anne Bernard. Der älteste Sohn aus dieser dritten Ehe Girard-Jassoy, David Girard, geboren 1746 in Berlin, Teilhaber an der oben genannten Seidenfabrik, heiratete Marie Henriette Jordan aus einer Hugenottenfamilie, die später wieder geadelt wurde und heute noch in Berlin blüht.

---

\*) Die protestantischen Landbewohner hielten eine Zeitlang Gottesdienst ab in St.-Ladre, einem früher zur Aufnahme von Aussätzigen der Metzger Gegend bestimmten Hofe. Als sie durch die Katholiken vertrieben wurden, verlegten sie am 3. Mai 1598 den Gottesdienst in das Privathaus eines protestantischen Bürgers von Blory, namens Karl Girard. Auch hier vertrieben, fand der Gottesdienst vom Juli 1598 bis 1604 in »La Grange aux Agnells« statt, »einer wüsten Gegend« bei Montigny, und unter keinem anderen Dach als dem Himmelsgewölbe.

*Goffin.*

Die Familie Goffin ist eine der angesehensten Hugenottenfamilien von Metz gewesen.

Der Älteste, Paul Goffin, Advokat und Dreizehner, heiratete 1595 Madeleine Lespingal, mit der er sechs Kinder hatte.

Zwei Töchter, Madeleine und Rachel, heirateten Jean und Jacques le Bachelé (Jean war der Vater der späteren Frau Judith Jassoy, unserer Ahnfrau); eine Tochter Susanne den André Persode; ein Sohn Louis, Rat und Kriegskommissar, blieb unverheiratet; ein Sohn Charles heiratete 1618 Judith Sarrazin, Tochter des bereits verstorbenen Regnauld Sarrazin. Eine Tochter aus dieser Ehe, Marie, geboren 1622, wurde die Frau des vielgenannten Gédéon le Bachelé. Ihr Bruder Charles, Advokat und Seigneur von Malroy, heiratete 1649 eine Sara Sarrazin.

Dieser Charles Goffin war es, der am 21. September 1687 dem Hugenottenverfolger Boufflers, Gouverneur von Metz, der die unglücklichen »Neukatholiken« zum Besuche der Messe befahl, rundweg erklärte, er werde nie der Messe beiwohnen. Goffin, damals schon über sechzig Jahre alt, wurde sofort gefangen gesetzt und später mit seiner Gattin als widerspenstiger Hugenotte nach Martinique in Amerika deportiert. Dort ist er den Strapazen und dem Klima erlegen, während seine Gattin, geb. Sarrazin, entkam. Einen Sohn Paul aus dieser Ehe heiratete Elisabeth Grandjambe, die Enkelin des Pfarrers Jassoy; er entkam nach Berlin; zu ihm floh seine Mutter.

Ich habe noch kurz zu berichten von dem dritten Sohne des alten Paul Goffin. Dieser Sohn, Paul genannt und 1598 geboren, heiratete die Anne Lespingal, die Witwe von Isaac Du Chat (Duchât).

Eine Tochter Elisabeth aus dieser Ehe heiratete den Paul de Montigny, eine andere, Madeleine, den Charles le Bachelé, ein Sohn Jean die Elisabeth le Bachelé, eine Tochter Judith endlich, geb. 29. Dezember 1655, heiratete 1677 den David Malchar, seigneur de Vigny und Doktor der Medizin.

David Malchar war ein Sohn des Bankiers Etienne Malchar aus dessen Ehe mit Marie Jassoy und ein Halbbruder der Judith Malchar, die den jüngern Isaac Jassoy heiratete.

Er ist der bereits erwähnte Arzt Malchar, dem gleichzeitig mit unserem Ahn David Jassoy im Jahre 1700 wegen seiner hugenottischen Gesinnung das Recht entzogen wurde, in Metz zu praktizieren.

*Goulet.*

Familie Goulet steht mit der Seigneurie von Crépy in Verbindung. Crépy ist ein großes Schloß mit schönem altem Park bei Peltre.

Der Erstgenannte der Kirchenbücher, Drouin Goulet, Dreizehner, heiratete Catherine Braconnier und in zweiter Ehe 1596 Françoise Blanchard, Witwe von Mangin Bachelé, aman.

Ein Sohn Jean, geb. 1566, Hauptmann, genannt le Balafré nach einer Wunde im Dienste Heinrichs IV., heiratete Susanne Dubois, und dessen zweiter Sohn Jean, geb. 1602, Geistlicher in de Sauzel bei Metz, war der Gemahl von Susanne Mangin; Hochzeit 1624. Von den zehn Kindern aus dieser Ehe wurde der älteste Sohn, David, Kaufmann und Rat des Oberschöffen und war Seigneur en partie von Peltre, Crépy und Rugy. Er ist 1627 geboren und war erstmals mit Susanne Jenet vermählt. Eine Tochter Marie, geb. 1632, heiratete den Procureur Pierre Le Coq, ein Sohn François, geb. 1635, die Susanne Rindfouss, die Nichte von Frau Isaac Jassoy. Der jüngste Sohn, der 1639 geborene Louis, flüchtete bereits sieben Jahre vor der Aufhebung des Ediktes von Nantes aus Frankreich. Er hatte eine Tochter des Juweliers Michel zur Frau.

Auch die Kinder des David Goulet de Crespy sind größtenteils ins Ausland gezogen.

*Le Goullon.*

Zur Reformationszeit gab es einen Oberschöffen Mangin le Goullon, Seigneur von Retonfey. Dessen Sohn Mangin der jüngere, gestorben 1584, ergriff aufs eifrigste Partei für Frankreich, als Heinrich der Zweite 1552 vor Metz erschien. Seinem großen Einflusse war es zuzuschreiben, daß sich auch die Bürgerschaft für Frankreich erklärte und sich unter dessen Schutz befahl. Er war einer der vier Abgeordneten von Metz, die den Vertrag von Saint Germain en Laye im Namen ihrer Mitbürger mitunterzeichneten und dadurch die Oberherrlichkeit Frankreichs endgültig anerkannten. Auf solche Fälle beriefen sich die Protestanten in Metz, als man sie später als Feinde Frankreichs verdächtigte.

Mangin le Goullon hatte Simone le Bachelé zur Frau, die Tochter des Receveurs Jean le Bachelé.

Der älteste Sohn Benoit hatte Françoise le Braconnier, dann Léa Duchat zur Frau und ist der Ahnherr der Linie »de Reignier«.

Der zweite Sohn Daniel hatte deren Schwester Judith Duchat zur Gattin.

Eine Tochter Susanne, geb. 1568, heiratete den David de Montigny (siehe Familie d'Huitte).

Ein dritter Sohn François heiratete 1592 Susanne Humbert und in zweiter Ehe 1630 Claudon Perceval, während sein Sohn erster Ehe, François, geb. 1597, im Jahre 1629 Marie Busselot zur Frau nahm, und die Töchter in die Familien de Vigneulles, St. Aubin und le Coullon heirateten.

Ein vierter Sohn Gédéon, seigneur de Colombé, heiratete 1596 Susanne de Flavigny, und dessen Sohn David, seigneur de Colombé, Marie Malchar, Witwe von Daniel Séchehaye, dagegen sein Bruder Louis eine Léa Royer. Auch Louis war Seigneur von Colombé.

Ein fünfter Sohn, Jérémie, seigneur de Coin, heiratete Elisabeth Lespingal. Ein Sohn Auguste aus dieser Ehe heiratete 1620 Witwe Blaise, und deren Tochter Sara, geb. 1636, wurde die Frau von Jérémie Jacobé.

Ein Ingenieur Le Goullon, Schüler von Vauban und einer der ersten Genieoffiziere Frankreichs, flüchtete bei der Aufhebung des Ediktes von Nantes nach Holland, wo er Oberst des Regimentes Horn und General der Artillerie wurde. Später stand er in österreichischen Diensten und nahm als General teil am italienischen Feldzug. Seine Witwe Marthe Girard starb 1706 bei einem Bruder in Berlin.

#### *Grandjambe.*

Nicht weit oberhalb vom Zusammenfluß der deutschen und der französischen Nied öffnet sich nach Niedbrücken von Westen her ein kleines Seitental, in dem unterhalb Hays (Hé) noch heute in Wäldern verborgen das ansehnliche Schloß Luë steht inmitten eines schönen Parkes. Hier waren die Grandjambe Seigneurs; sie waren Hugenotten. Pierre Grandjambe, aman und »changeur des treize«, hatte eine Tochter Susanne, geb. 1579, die den Abraham de Combles heiratete, einen Sohn Pierre, geb. 1576, der 1600 Madeleine Garretier, die Tochter des Seigneurs von Beaulieu, zur Frau nahm; eine Tochter Madeleine aus dieser Ehe, geb. 1605, heiratete den David de Combles.

Ein anderer Sohn, Jérémie, aman, heiratete 1593 Anne Travault; die Ehe war mit acht Kindern gesegnet. Der älteste Sohn, Pierre, heiratete 1615 Marie Pion, eine Apothekerstochter, die Tante von Frau David Jassoy. Ein Sohn Paul aus dieser Ehe heiratete zunächst seine Cousine Judith Grandjambe, dann in zweiter Ehe Elisabeth d'Inguenheim.

Der dritte Sohn, Jean, geb. 1600, seigneur de Luë, heiratete Susanne Marion und nach deren Tode Elisabeth Royer. Eine Tochter aus dieser letzteren Ehe, Judith, wurde die Frau des obengenannten Paul.

Das sechste Kind, der Sohn Jérémie, geb. 1604, heiratete 1624 Anne Marion. Sein Sohn Jérémie, aman, geb. 1631 am 23. November, heiratete 1661 Elisabeth Jassoy, mit der er zwölf Kinder hatte, die aber fast alle sehr jung starben. Eine Tochter Marie, geb. 1666, wurde die Frau von Pierre Blaise, seigneur de Hayes. Jérémie Grandjambe heiratete nach dem Tode der Elisabeth Jassoy, die am 19. Februar 1682 starb, deren nahe Verwandte Madeleine Jassoy; die zweite Hochzeit war am 23. Januar 1684.

Das siebente Kind, der Sohn Paul, geb. 1605, heiratete Marie Royer, Eine Tochter dieses Paul Grandjambe, die 1630 geborene Marie, wurde die Frau des Samuel Duclos, Seigneur von Distroff und Stuccange.

Auch mit den Bancelin, de Cuvry, Belleau, Boudaine, de Marolles, Piersené, Rollin, Lecoq, d'Huitte, Mangin, St.-Aubin und anderen ist Familie Grandjambe verschwägert gewesen. Sie dürfte größtenteils ins Ausland geflüchtet sein, da die Kirchenbucheintragungen mit 1685 fast sämtlich abreißen.

#### *Grasset.*

In dem Testamente der Frau Jassoy-Danoue vom 13. Dezember 1688 wird unter anderen bedacht:

Anne Collin, Frau des Jean Grasset, Advokat am Parlament, Seigneur von Faily.

Nach den Kirchenbüchern war Jean Grasset der Sohn des Advokaten Jean Grasset, seigneur de Faily, der 1648 Elisabeth Dinoy, Tochter des verstorbenen Isaac Dinoy, geheiratet hatte.

Die Hochzeit Grasset-Collin fand am 9. Februar 1676 statt. Das Kirchenbuch erwähnt einen Sohn Jean, geb. 20. Januar 1678 (siehe über ihn pag. 56).

#### *Guèrard.*

Die zweite Verheiratung unseres Urahnen Jean Thomas Jassoy, geboren 1541 zu Ville sur Yron, die mit Jeanne Guèrard, fällt in die Schreckenszeit kurz nach dem Gemetzel der Pariser Bluthochzeit.

Beim Tode Karl IX., der am 30. Mai 1574 starb, brach der Krieg von neuem los; sein Bruder, der Herzog von Anjou, stellte sich an die Spitze der katholischen Partei, hugenottische Truppen unter Condé, dem Grafen von Clervant und dem Kurpfälzer Hans Kasimir sammelten sich bei Metz und erzwangen den Frieden von Beaulieu, 6. Mai 1576, der den Hugenotten freie Religionsübung und acht neue Sicherheitsplätze

gewährte. In dieser Zeit trat Jassoy, der den reformierten Kultus in Silly, Montoy und Courcelles wiederholt gehört hatte, nach Unterweisung in Genf durch Beza offen zur Hugenottenkirche über.

Mittlerweile hatte sich die Lage aber schon wieder geändert.

Heinrich der Dritte widerrief am 1. Dezember 1576 das vor wenigen Monaten verkündete Edikt von Beaulieu, um Heinrich von Guise zu übertrumpfen, der die Ausrottung der Ketzerei und die Ersetzung des Hauses Valois durch Lothringen betrieb. Die Kirchen wurden geschlossen, die Prediger verjagt, und die Katholiken feierten den Umschwung allenthalben durch feierliche Prozessionen, Verfolgung und Verhöhnung der Protestanten. Es ist daher nicht zu verwundern, daß Frau Jassoy, geborene Guèrard, die hugenottischen Neigungen ihres Mannes mißbilligte und hierin bei dem Klerus nur allzu geneigtes Ohr fand. 1579 wurde die Trennung der Ehegatten notariell festgesetzt, und unser Ahnherr zog völlig mittellos mit dem einzigen Söhnchen aus der ersten Ehe nach Metz, da auch sein Gut mit Beschlag belegt wurde.

Merkwürdig ist, daß zu gleicher Zeit ein Claude Guèrard, höchst wahrscheinlich der Bruder der Frau Jassoy, eifriger Parteigänger der Protestanten war. Man sieht, wie der kirchliche Spalt alle Familienverhältnisse vergiftete.

Claude Guèrard gehörte zu der Deputation, die an den Hof geschickt wurde, um mildere Bedingungen für die Reformierten zu erwirken, neben dem Seigneur von Verny, Jaspas le Braconnier, Benoit le Goullon, Peter Joly, Jean du Bois und Jean Humbert. Eine Tochter des Claude, Judith, heiratete 1593 Paul Boudaine. Ein Sohn aus dieser Ehe wird der Mann der Marie Grandjambe, während zwei Töchter den Jacques resp. Louis le Coullon und eine dritte Tochter den Daniel de Marsal heiratete.

#### *Guersot (Guersat Guichat).*

In den Kirchenbüchern von Metz fand sich (nach Poirier) nur eine einzige Eintragung dieser Familie:

Guersot, Simon, Religion prétendue réformée, aman; gestorben am 30. April 1668. Alter 71 Jahre.

Bei unseren eigenen Familienpapieren liegt unter anderem der Ehekontrakt unseres direkten Vorfahren Abraham Jassoy mit Marie Guersot vom 10. März 1623.

Die Braut heißt in diesem Kontrakte Demoiselle Marie, Tochter des Simon Guersat, praticien du palais. Ihr Vater war also damals Sachwalter am Justizpalast. Die Mutter der Braut ist leider nicht

erwähnt. Der oben erwähnte »aman« Simon wird ihr Bruder gewesen sein.

In dem Kontrakte wird erstens bestimmt, daß die Trauung in der reformierten Kirche stattfinden solle.

Die beiden Väter verpflichten sich sodann, jeder dem jungen Paare am Hochzeitstage neben der Ausstattung ein Geldgeschenk von je 3000 Livres zu geben, während die Brautleute erklären, in Gütergemeinschaft leben zu wollen.

Unterschrieben ist der Kontrakt außer von den direkt Beteiligten, dem Brautpaare sowie dem Vater des Bräutigams, Gérard Jassoy, und dem Vater der Braut, Simon Guersot, noch von Jean Jassoy und Abraham de Fabert.

In einem späteren Zusatze erklärt Abraham Jassoy, die betreffenden 3000 Livres von seinem Vater bar und richtig erhalten zu haben. Die Hochzeit fand am 5. Juni 1623 statt. Fünf Jahre später, am 28. Juni 1628, erklärt Abraham Jassoy weitere 2000 Livres von seinem Vater erhalten zu haben als Ausgleich, weil seinen beiden, nach ihm heiratenden Brüdern Isaac und Jacob je 5000 Livres vom Vater gegeben worden seien.

Als »aman« unterzeichnet Grandjambe.

#### *Houillon (Houillon).*

An der von Metz über Courcelles ostwärts führenden Landstraße liegt, etwa zwei Kilometer vom letzteren Orte entfernt, an der Nied bei dem Weiler Pont à Chaussy das jetzt oft genannte Gut Urville.

Das Schloß ist bekanntlich jetzt im Besitze des deutschen Kaisers, der hier Hof hält, wenn er Lothringen besucht.

Einstmals wohnte hier der Hugenotte Pierre Houillon, der etwa 1655 Dorothee Coulet, die Großtante der Marie Jassoy, geheiratet hatte.

Pierre Houillon, seigneur d'Urville hatte eine große Anzahl von Kindern. Eine Tochter Judith starb am 24. Januar 1670 im Alter von ungefähr 13 Jahren. Ein Sohn Jacques, Rat, starb 1725 zu Metz im Alter von 66 Jahren. Eine Tochter Susanne, geboren 1663, heiratete 1691 den Claude Drouet, seigneur de Vezin, den Sohn von Nicolas Drouet und der Marguerite Jeanson, eine Tochter Sara 1687 den Rat am Amtsgericht Saarlouis, François de Gissey.

Pierre Houillon kam später nach Toul, so daß die Metzger Kirchenbucheintragungen abreißen.

*D'Huitte.*

Auch über die Hugenottenfamilie D'Huitte sind die Kirchenbucheintragungen sehr spärlich.

Erwähnt wird ein Nikolas D'Huitte, seigneur de Vigny, der vier Töchter und keine Söhne hatte.

Susanne heiratete am 3. Dezember 1628 den Israel le Goullon, den Sohn von Daniel le Goullon und der Judith du Chat.

Ihre Schwester Sara d'Huitte heiratete am 30. April 1634 den Diakonen Raphaël le Goullon, den Bruder des Israel le Goullon. Sie wird einmal mit Marie Jassoy zusammen als Erbin der Madeleine de Vigy genannt.

Marie d'Huitte heiratete am 28. Januar 1635 den Charles Grandjambe, den 1607 geborenen Sohn von Jérémie Grandjambe und der Anne Travault. Eine Tochter aus dieser Ehe, Marie Grandjambe, heiratete am 31. Mai 1673 ihren entfernten Vetter Charles Grandjambe, seigneur de Lesse, Rat des Prinzen von Württemberg.

Die älteste Tochter Anne des obengenannten Nicolas d'Huitte heiratete anfang 1628 den Bankier Etienne Malchar.

Eine Tochter Anne aus dieser Ehe, geb. 1630, heiratete den Paul Jassoy, während eine zweite Tochter, Judith, geb. 1640, deren Vetter Isaac Jassoy zum Manne bekam. Der Vater dieser beiden, Etienne Malchar, heiratete nach dem Tode der ersten Frau zum zweiten Male, und zwar am 15. April 1646, Marie Jassoy, die Tochter von Gérard Jassoy und Tante von Isaac und Paul Jassoy.

Marie Jassoy überlebte ihren Gatten. Sie starb als Witwe am 5. November 1678.

In einem Testamente vom 16. August 1646 vermacht Witwe Gille Malchar, geb. Susanne Menestrel, ihrem Sohne Etienne Malchar große Vermögenswerte und seiner zweiten Frau, Marie Jassois, 500 Metzger Franken, pour avoir souvenance d'elle; die Enkelinnen Anne und Judith, die Töchter der Anne »Duithe«, erhalten jede 1000 frs., Schmuck und Wäsche.

*Humbert alias Le Bonhomme.*

Die Hugenottenfamilie Humbert wird am Ende des sechzehnten und im siebzehnten Jahrhundert vielfach in Metz genannt. Sie steht in naher Beziehung zu unserer eigenen Familie.

Mangin, François, Isaac, Paul werden gleichzeitig mit Anne und Jean Humbert erwähnt. Es scheint sich um Geschwister zu handeln.

Anne heiratete 1597 den Aman Claude d'Inguenheim, seigneur de Basse-Bévoie. Susanne heiratete 1592 François le Goullon, Paul 1613 Marie Lespingal, Jean conseiller 1598 Elisabeth de Flavigny, Daniel, aman und Seigneur von Cour-Moretel à Vaux 1618 Marie de Montigny. Von den Kindern des letzteren interessieren uns besonders zwei. Ein Sohn Moyse Humbert, dit le Bonhomme, procureur, heiratete in erster Ehe 1658 Marie Clasquin und nach deren Tode Madeleine Jassoy, geb. 1643, die Tochter des Isaac Jassoy, Hochzeit 1668. 1685 wurde Moyse Humbert-Jassoy als Protestant seines Amtes verlustig erklärt. Er starb im Dezember des gleichen Jahres und wurde, wie so viele Protestanten, heimlich in einem Garten verscharrt. Ein zweiter Sohn, gleichfalls procureur, Charles Humbert, heiratete Judith Quien oder Kin, die Tochter des Hugenotten Daniel Quien. Dessen Sohn Charles, geboren in Metz 1667, flüchtete nach Berlin und heiratete Sara le Coq. Ein Sohn aus dieser Ehe, Paul Humbert, heiratete wieder eine Jassoy, Marte Jassoy, die Tochter des Pierre Jassoy und der Catherine Séchehaye. Nachkommen leben noch heute in angesehener Stellung in Berlin. Ein Vetter des letztgenannten Paul Humbert, Abraham Humbert, später geadelt, wurde preußischer Offizier und Mathematiklehrer der Brüder Friedrichs des Großen. Humberts Bild, ein schöner Kupferstich, und seine Biographie finden sich in dem Werke: »Bildersaal heutigen Tages lebender Schriftsteller« von Brucker und Haid, Augsburg 1747, II. Band.

*D'Ingenheim (Dinguenhem).*

Die Familie Ingenheim hat unter den Metzger Hugenotten eine hervorragende Rolle gespielt, aber die Mitteilungen über sie sind sehr dürftig und lückenhaft. Ursprünglich stammt die Familie aus dem Elsaß.

Ein François d'Inguenheim, aman, hatte Elisabeth le Braconnier zur Frau. Er hatte einen um 1565 geborenen Sohn Claude d'Inguenheim, der gleichfalls aman und seigneur de Basse-Bévoie war. Dieser Claude heiratete 1597 in zweiter Ehe Anne Humbert, mit der er sieben Kinder hatte. (In dritter Ehe heiratete er 1620 Sara François, Witwe des Jérémie des Hazards; doch war die Ehe kinderlos wie die erste mit Claudine Gauvain.) Fünf dieser Kinder mögen hier folgen:

1. Die Tochter Elisabeth, geb. 1598 etwa; sie heiratete 1618 Jean Allion.
2. der Sohn François, geb. April 1600; er heiratete 1625 Judith Busselot.

3. der Sohn Jean, geb. 1604; er heiratete 1633 Anne le Braconnier und starb hochbetagt im Dezember 1686, kurz nach den schwersten Verfolgungen; seine 1640 geborene Tochter Elisabeth wurde die Frau von Paul Grandjambe.

4. Die Tochter Anne, geb. 1609; sie heiratete 1632 Jakob Busselot.

5. die Tochter Marie, geb. 1613; sie heiratete 1633 Louis Fériet.

François d'Inguenheim, der Judith Busselot zur Frau hatte, wurde 1627 Vater eines Sohn Jean. Dieser Sohn wurde Advokat im Parlament und war seigneur de la Grange aux Dames. 1650 heiratete er Marie Mozet, mit der er 14 Kinder hatte. Jean d'Inguenheim starb 1673 vor Beginn der Verfolgungen. Seine Witwe floh mit den Kindern nach Brandenburg, wo sie 1690 starb.

Ihr Sohn Benjamin, geb. 1664, war in Berlin, später in Halle, Richter der französischen Kolonie. Claude, dessen älterer Bruder, geb. 1653, wurde Gesandtschaftsrat zu Berlin und nahm Susanne le Duchat zur Frau. Der jüngste Bruder, Daniel, geb. 1666 in Metz, heiratete Maria Anna Johanna, Tochter des Landgrafen Karl von Hessen. Seine älteste Schwester, Marie d'Inguenheim, war Gouvernante, später Hofdame der Tochter des preußischen Kurfürsten Friedrich, der späteren Königin von Schweden.

Die Verschwägerung mit unserer Familie geht über Grandjambepion, sowie andererseits über Busselot und Humbert.

#### *Jacobé.*

Die Hugenottenfamilie Jacobé läßt sich in Metz zurückführen auf den Kaufmann Nicolas Jacobé, der sechs Kinder hatte.

Eine Tochter Esther heiratete 1623 den Pfarrer Jean Jassoy, eine Tochter Elisabeth 1625 den Kaufmann Jean le Bachelé, eine Tochter Anne 1603 den Kaufmann Gédéon Bancelin, dessen Tochter Elisabeth, geboren 1614, wieder einen Jassoy, den Diakonen Pierre Jassoy, zum Manne erhielt. \*)

Von den drei Söhnen des Nicolas Jacobé heiratete Samuel 1629 die Esther le Coullon, Daniel, der bekannte Geistliche in Château Thierry, 1620 die Jeanne le Coullon, und Jean, der älteste, von Beruf Arzt, 1617

\*) Auch die Ehe der Elisabeth Jacobé mit Jean le Bachelé führte zu einer weiteren Verbindung mit Familie Jassoy, denn die Tochter Anne aus dieser Ehe heiratete 1630 den Seigneur von Servigny les Raville und die 1635 geborene Tochter Anne dieser letzteren Ehe einen Louis Jassoy, einen Neffen des Pfarrers Jean Jassoy.

eine Jeanne Gauvain; dieser Familie gehörte die Seigneurie Montigny la Grange. Von des letzteren vielen Kindern heiratete eine Tochter Susanne, geb. 1627, den David de Vigneulles, und ein Sohn Pierre, geb. 1627, Seigneur von Prayel, im Jahre 1660 die damals sechzehnjährige Sara Blanchois, genannt Dubois. Ein Kind aus dieser Ehe, die Tochter Marie, wurde die Frau des Pierre Lorrichon.

Sara Blanchois war die Tochter des Zacharie Blanchois, genannt Dubois, Seigneur von Jouy-aux-Arches und Longeville, der Susanne Humbert geheiratet hatte. Eine Schwester der Sara war Esther, geboren 1642, die 1680 als Witwe Salomon den 1627 geborenen Witwer Paul Beaudesson zum Manne nahm. Eine andere Schwester, Susanne, hatte den Seigneur von Jouy, Charles Guyot, zum Manne, eine vierte, Marie, den Seigneur von Gravelotte, David Couët du Viviers.

*Jeanson (alias Janson).*

Familie Jeanson scheint nur vorübergehend in Metz gewesen zu sein. Sie ist mit der unsrigen aber in verwandtschaftliche Beziehungen getreten, weshalb ich sie erwähnen möchte.

Susanne Jeanson, Tochter des damals bereits verstorbenen Jacques Jeanson, heiratete 1646 den Advokaten Alexandre Duclos, Sohn des Samuel Duclos. Ein Sohn aus dieser Ehe ist der oft genannte Schloßherr von Courcelles, der so schwer unter der Hugenottenverfolgung zu leiden hatte.

Ein Bruder der Susanne Jeanson, Benjamin Jeanson, war receveur (des consignations du baillage et siège royal de Metz). Offenbar war er ein sehr angesehener Mann, denn er wurde 1646 als Gesandter der Stadt nach Paris geschickt. Als er starb, heiratete seine Witwe, Elisabeth Le Coq, den Witwer Pfarrer Jean Jassoy. Elisabeth Le Coq war 1631 geboren, ihre zweite Verehelichung fand 1664 statt.

Ein jüngere Schwester der Susanne Jeanson endlich, Marguerite, heiratete den Nicolaus Drouet, Seigneur von Han und Saint-Jean. Ein Sohn aus dieser Ehe, Claude Drouet, Seigneur von Vezin, vermählte sich 1691 mit der »Neu-Bekehrten« Susanne Houillon, der 28jährigen Tochter des Schloßherren von Urville, des jetzigen Kaiserschlosses.

*Joly.*

Von Falkenberg abwärts, wo die Heerstraße von der Nied abzweigt nach Courcelles, liegt Bionville mit einem älteren Schlosse. Nach

diesem Gute nannten sich die berühmtesten Metzger des ausgehenden 16. Jahrhunderts Joly de Bionville.

Da über die Familie Joly reichliches Urkundenmaterial vorliegt, will ich etwas weiter ausholen.

Um die Mitte des 15. Jahrhunderts lebte in Maizeroy ein Bauer, Pierre Joly (acte de vente du 14. Juil. 1460).

1494 wird bei einem Kaufakte auch dessen Sohn, Collignon Joly le maire genannt.

Ein Sohn von diesem Collignon blieb in Maizeroy, wo die Familie noch lange blühte, ein jüngerer, Didier, kam nach Frécourt, wo er eine Didiée Simonin, die Tochter eines sehr reichen Bauers zum Weibe nahm. Einer seiner Söhne, Pierre Joly, gestorben 1591, kam nach Metz als Notar. Er hatte Gertrude Peltre zur Frau. Von seinen fünf Kindern heiratete die Tochter Elisabeth den Jacques Ferry, den Vater des berühmten Geistlichen, Susanne den Jacques Michelet und Anne den Apotheker Chrétien Friard. Von den zwei Söhnen heiratete Paul Joly, Rat des Oberschöffen, 1591 Anne de Saint-Blaise (Ich werde später auf ihn zurückkommen) und Pierre, der bedeutendste der Familie, 1586 Sara Busselot, mit der er 11 Kinder hatte. Dieser Pierre Joly, seigneur de Bionville, wurde 1592 von Heinrich dem Vierten im Hoflager von Chalons zum Königl. Prokurator von Metz und dem Metzger Land ernannt. Seine Frau war die Schwester der Judith Busselot, der Großmutter unseres Ahnherren David Jassoy.

Ein Sohn des Pierre Joly, Paul, Seigneur von La Grange aux Bois und von Bionville, geb. 1603, gest. 1681, hatte Jeanne de Montigny zur Frau und trat so wieder mit unserer Familie in Beziehung. (Siehe Heirat: Pierre Jassoy de Marsal.)

Eine Tochter Pauline, geb. 1595, heiratete den Jérémie de Vigneulles, eine zweite Tochter Madeleine, geb. 1605, den Pierre de Blaise, eine dritte Tochter Luise, geb. 1609, den Louis Gauvain, während der älteste Sohn, Pierre genannt wie der Vater, geb. 1598 Simonne des Hazards zur Frau nahm. (Die Hazards sind mit den Danoue, de Flavigny, d'Inguenheim usw. verschwägert.)

Kehren wir zu Rat Paul Joly zurück, der Anne de Blaise 1591 zur Frau nahm.

Sein ältester Sohn, Pierre Joly, geb. 1592, wurde protestantischer Geistlicher, der zweite, Daniel, 1594 geboren, war Apotheker zu Metz und Diakon der reformierten Gemeinde. Er heiratete 1635 Esther Mansa. Von seinen zwei Söhnen studierte Daniel, der jüngere, Medizin, Paul, der

ältere, geb. 1638, Theologie. 1664 wurde Paul Pfarrer in Autun als Nachfolger von René Rousseau. Aber der Prior setzte das Verbot protestantischen Gottesdienstes in Autun durch; Joly amtierte ein Jahr in La Chauvery und als er auch hier verjagt wurde, in Schloß Champs, das dem Hugenottenführer Louis de Cremainville gehörte. 1670 vermählte er sich mit der Metzgerin Catherine Duchat, der Schwägerin der Marie Malchar, und erhielt einen Ruf an die protestantische Akademie von Sedan. 1675 trat in Metz der achtzigjährige Pfarrer Jean Jassoy in den Ruhestand. Bei der Neuwahl erhielt Professor Paul Joly die Mehrzahl der Stimmen. Am 11. August hielt er seine Antrittspredigt über 1. Petri 1,2. Zehn Jahre später, 1685, mußte Pfarrer Joly aus Metz flüchten. Er kam nach Kassel, wo er allerdings in den ungenau geführten pfarramtlichen Verzeichnissen nicht steht. Wohl aber leitete er dort 1701 eine Sitzung des Ältesten-Kollegiums, in der der berühmte Hugenottensprößling und Professor der Physik an der Universität Marburg Papin, der Erfinder der Dampfmaschine, zum Sekretär gewählt wurde. Joly starb 1712 zu Kassel im Alter von 74 Jahren (nach Cuvier).

Jolys vier Töchter wurden 1685 ins Propagationshaus geschleppt, um sie katholisch zu machen. Nachdem sie sich, wie alle, »freiwillig« bekehrt hatten, gab man ihnen die Güter der Eltern zurück. Später finden wir die Töchter Jolys aber aufs neue in dem berüchtigten »Bekehrungshause«. Ihre Eltern haben sie nie wiedergesehen.

*Larcher (Larchey; Larché).*

Der Name Larcher kommt in den Metzger Kirchenbüchern nur äußerst selten vor. Vermutlich war die Familie bloß vorübergehend in Metz.

Anne Jassoy, Tochter des Isaac Jassoy, geb. 1637, heiratete 1658 den Louis Larcher. Diese Frau Larcher, geb. Jassoy, starb am 16. März 1690 zu Metz, ohne geistlichen Beistand erhalten zu haben. Sie wurde demzufolge als »Rückfällige« behandelt, und ihre Leiche mußte zur Nachtzeit und auf dem Festungswall verscharrt werden.

Die Ehe war mit zwei Töchtern gesegnet.

Anne, geb. am 20. Januar 1660, floh über Holland und England schließlich nach Brandenburg, doch steht sie in der preussischen Kolonieliste von 1699 nicht verzeichnet. Vermutlich war sie damals schon verheiratet und trug einen anderen Namen. Die zweite Tochter, Elisabeth, geb. 1663, blieb in Metz zurück; sie hat dort einen Etienne Clasquin geheiratet. Die Eheschließung erfolgte, wie vorgeschrieben, vor dem Curé, aber »en chambre et sans cérémonie catholique«. In dem Testamente

der Frau Jassoy-Danoue werden zwei Töchter Larcher bedacht, Elisabeth und Susanne. (Susanne-Anne??) Eine Louise Larcher, wohl eine Schwester des Larcher-Jassoy, den ich vorhin erwähnte, heiratete um 1660 einen Grafen, den Parlamentsrat Nicolas Louis François Lotin, comte de Charny, seigneur von St.-Pernassy, Vayres und Arcy.

Das ist alles, was ich erfuhr.

*Lespingal (L'Espingal).*

Im Nordosten von Metz, im Kanton Vigy, liegt abseits der Straße, die nach Busendorf führt, mitten in einer waldumgebenen Talmulde das Dorf Burtoncourt mit altem Schlosse und einer vielfach umgebauten Kirche, die aber noch alte Teile enthält.

Hier hielten die Metzger Protestanten Gottesdienst und Abendmahlsfeier in den Zeiten der Hugenottenkriege, besonders in der auf die Schrecken der Bartholomäusnacht folgenden Zeit. Damals gehörte der Ort dem Grafen Clervant als Lehen des Herzogs von Zweibrücken und war so der französischen Verfolgungswut entzogen.

Schloß Burtoncourt kam später in den Besitz der Familie Lespingal, von der hier die Rede sein soll. Sie ist mit der unsrigen durch die Chenevix, Goffin, Humbert, Fabert usw. verschwägert.

Stammvater ist Jacques Hannès, genannt Lespingal, ein hervorragender Hugenotte, der Bankier war.

Sein ältester Sohn hieß Philémon, war 1568 geboren, Bankier wie sein Vater und Besitzer der Seigneurie Burtoncourt. 1596 heiratete er Susanne le Goullon. Von den Kindern aus dieser Ehe heiratete

Elisabeth, geb. 1605, den Ferry de Gray de Malmédy,

Susanne, geb. 1607, den François Fabert, den Bruder des Marschalls Fabert,

Anne, geb. 1612, den Charles de Villers,

Marie, geb. 1614, den Paul de Chenevix, den Großvater des Rates Etienne Jassoy,

Judith, geb. 1621, den David de Dompierre, seigneur de Montigny.

Ein Sohn, Auguste, geb. 1616, seigneur de Burtoncourt, Gravelotte und Bocange, heiratete 1640 Jeanne d'Aumale, die Tante von Susanne d'Aumale, der zweiten Gattin des 1687 nach Berlin geflüchteten Marschalls Frédéric-Armand de Schomberg, den der Große Kurfürst zum Generalgouverneur, Staatsminister und Oberbefehlshaber aller brandenburgischen Truppen ernannte.

Von den Geschwistern des Philémon Lespingal heiratete Elisabeth den Jérémie le Goullon, Marie den Gergonne Fériet und darauf den Paul Humbert, den Onkel des Moysse Humbert, der Madeleine Jassoy zur Frau hatte.

Philémons Bruder, Jacques Lespingal, war seigneur von Corny und Coin. 1604 heiratete er Anne Chauveau und hatte mit ihr vier Töchter.

Elisabeth, geb. 1605, heiratete den Claude Sarrazin;

Susanne, geb. 1606, heiratete den Jérémie le Goullon, darauf den bekannten Geistlichen Paul Ferry;

Marie, geb. 1608, den Pierre de Flavigny;

Anne endlich den Isaac le Duchat, später den Paul Goffin, von dem bei dieser Familie die Rede war.

Auch mit den D'Orthe, den le Braconnier, de Colligny, d'Arbois, Alix und anderen ist Familie Lespingal verschwägert.

#### *Louyot.*

Familie Louyot wird leider nur zweimal in den Metzger Kirchenbüchern genannt. Am 7. Mai 1651 heiratete Susanne Montaigu, Witwe des Notars Sébastien Louyot, den 1610 geborenen Moysse Jassoy. Susanne starb Mitte August 1660. In dem ausführlichen Testamente, das wir von ihr besitzen, werden neben ihrem Gatten als Haupterben besonders ihre Geschwister Montaigu und ihre Nichten Modéra bedacht. Von Familie Louyot ist nicht die Rede.

Noch ein zweites Mal wird der Name Louyot erwähnt. Am 22. Februar 1683 vermählt sich in dritter Ehe und im Alter von bereits siebenzig Jahren der »Receveur« François Dilange, der »Gründer der Messe des heiligen Sakraments«, mit Madeleine Louyot. Merkwürdigerweise ist die späte Ehe noch mit fünf Kindern gesegnet, von denen das älteste im Januar 1685, das jüngste im Mai 1697 geboren wird. (Der Vater war damals 84 Jahre alt.) Papa Dilange starb am 12. März 1711 im Alter von 98 Jahren.

#### *Malchar (Malchard).*

Familie Malchar gehört zu den bekanntesten Hugenottenfamilien von Metz. Stammvater ist ein etwa 1530 geborener Jean Malchar. Er hatte zwei Söhne, Gilles und Etienne Malchar.

Gilles Malchar, der um 1560 geboren sein dürfte, hatte Susanne Menestrel zur Frau, die als seine Witwe 1646 gestorben ist. In ihrem noch heute erhaltenen Testament setzte sie ihren einzigen noch

lebenden Sohn Etienne, geb. 1595, zum Erben ein. Etienne, Bankier und échevin, war zweimal verheiratet.

Zuerst 1628 mit Anne d'Huitte. Aus dieser Ehe existierten drei Kinder, die 1646 noch lebten. Anne, geb. 1630, die spätere Frau von Paul Jassoy, Judith, geb. 10 Jahre später (14. Mai 1640), die spätere Frau von Isaac Jassoy, endlich Etienne, geb. 1. Juli 1642, der Bankier wurde wie sein Vater und 1676 Marguerite Fériet heiratete. Von dessen Kindern wird die Tochter Elisabeth am 4. Mai 1686 getauft; die Eltern verharrten damals noch in der Ketzerei, bemerkt das Kirchenbuch am Rande. Elisabeth wurde später die Frau von David de Vigneulles. Eine zweite Tochter, Antoinette, geb. 1691, heiratete den Charles le Duchat.

Zur zweiten Frau nahm Bankier Etienne Malchar der Ältere nach dem Tode der ersten Gemahlin Anne d'Huitte eine Marie Jassoy (am 15. April 1646). Diese Marie Jassoy, geb. am 2. Januar 1615, gestorben als Witwe Malchar (am 5. 11. 1698) war die Tochter von Gerard Jassoy, die Schwester des Geistlichen Jean Jassoy-Le Coq. Die zweite Ehe war mit acht Kindern gesegnet.

Marie, die älteste Tochter, geb. 1647, heiratete den Gédéon le Duchat und darauf den Louis le Bachelé.

Jean, geb. 1648, heiratete 1676 eine Susanne Petitjean de Ruyg.

David, geb. 1653, Doktor der Medizin und Seigneur von Borny und Vigny, heiratete 1677 Judith Goffin. David war noch Hugonotte; sein Sohn Charles dagegen, Seigneur von Borny, trat zum Katholizismus zurück. Er heiratete eine Adlige, Marie d'Hauteval; beide liegen im Chore der Kirche von Ars-sur-Moselle begraben.

Ein Sohn aus letzterer Ehe, Parlamentsrat und Seigneur wie der Vater, heiratete Anna Rosine Brüneck de Fründeck; dann erlosch diese Linie im Mannesstamm.

Erwähnen möchte ich nebenbei, daß ein Sohn des oben erwähnten Paul Jassoy-Malchar, Etienne, 1688 Madeleine Clasquin heiratete, und daß die Eltern dieser Madeleine Philémon Clasquin und Marie Jassoy waren. Diese Marie war eine Tochter von Abraham Jassoy, also eine Enkelin von Gerard Jassoy. Auch ein Sohn des Isaac Jassoy-Malchar hieß Etienne; er ist der nach Berlin geflüchtete Etienne Jassoy, der dort Hofrat wurde.

Kehren wir zu dem Bruder des Gilles Malchar, Etienne, zurück. Dieser älteste Etienne Malchar, Hugonotte wie sein Bruder, heiratete 1591 eine Marie Bastien. Von seinen zahlreichen Kindern möchte ich drei besonders hervorheben:

1. Jean, geb. 1607, Bankier, heiratete Jeanne Walleran. Eine Tochter aus dieser Ehe, Marie, wurde die Frau des bekannten Hugenottengeistlichen David Ancillon. Unter den Nachkommen ist der preußische Minister Ancillon.

2. Marie, geb. 1615. Sie war dreimal verheiratet; zuerst an Daniel Séchehaye, dann an David le Goullon, zuletzt an Antoine de Serre.

3. Etienne, der jüngste Sohn. Er heiratete im September 1644 die 1622 geborene Sara Quien (alias Kin), die 1679 starb. Eine Tochter aus dieser Ehe, Marie, geb. 1649, war mit Paul de Saint-Aubin vermählt.

Im Bezirksarchiv von Metz findet sich folgender, vielfach gesiegelter Lebensbrief vom 8. Juli 1681:

Aveu et dénombrement donné par Esther Domangin, veuve de Paul de Serrières, escuyer, Joseph Ancillon, avocat, héritier de Pierre de Flavigny, sieur de Mancourt, Gabriel-George de Fontaine, escuyer, Jean-Louis et David lès-Malchard et Marie Jassoy, veuve d'Etienne Malchard pour la terre et seigneurie de Vigny.

#### *Marion.*

Die Marion sind nicht zu verwechseln mit den Marien, von denen einer, der Offizier Philippe Marien de Frémery, eine Charlotte le Bachelé zur Frau nahm, bei welcher Trauung Pierre Henri de Busselot Zeuge war, und von denen ein anderer, Antoine Marien, geb. 1628, eine Jeanne Couët heiratete.

Der älteste Marion, den ich in den Kirchenbüchern fand, ist Daniel Marion, Hugenotte, der 1574 Odeliatte Scio heiratete. Eine Tochter aus dieser Ehe, Anne, heiratete Jérémie Grandjambe. Deren Sohn Jérémie Grandjambe, geb. 23. November 1631, heiratete erst Elisabeth Jassoy und nach deren Tode 1684 in zweiter Ehe Madeleine Jassoy.

Ein Bruder der Anne, Daniel, geb. 1577, heiratete 1599 Susanne Didelot, und ein anderer Bruder, Isaac, deren Schwester Marie.

Von dem jüngeren Daniel Marion kenne ich drei Kinder. Eine Tochter Susanne, geb. 1604, verheiratete sich mit Jean Grandjambe; eine Tochter Marie, geb. 1605, mit David Danoue de Glatigny, und deren Tochter Anne ward die Frau von Louis Jassoy. Ein Sohn Daniel endlich, geb. 1610, Hauptmann, später Gouverneur von Vaudrevange, heiratete 1643 Marie Duclos, die als seine Witwe 1681 starb. Von den Kindern dieser Ehe erhielt der Sohn Louis »de« Marion die Herrschaft Glatigny; ihn bedenkt testamentarisch Frau Jassoy-Danoué de Glatigny. Er hatte eine Fériet zur Frau

und war Offizier. Sein Bruder Daniel, geb. 1647, heiratete 1676 Marie des Meulles, Tochter von Paul des Meulles aus dessen erster Ehe mit Esther Marion (zweite Frau war Louise Rendfous, Nichte der Frau Isaac Jassoy, dritte Frau war Rachel Montaigu, eine Verwandte der Beaudessons). Er hatte einen Sohn Samuel, geb. 1679, der eine Morizot, die Tante des 1748 nach Hanau geflohenen Jean Morizot, zur Frau nahm. Ein Sohn aus dieser Ehe flüchtete nach Frankfurt am Main. Eine Schwester des Samuel, Marie, geb. 1681, kam gleichfalls nach Frankfurt am Main, wo sie 1705 den Goldschmied Marx Andreas Sarasin heiratete. Ein Sohn aus letzterer Ehe, Alexander Sarasin, der die Bankierstochter Leerse zur Frau nahm, ist der Sarasin, bei dem sich der flüchtige Jean Morizot, der Vater der späteren Frau Jassoy, Rat holte.

Es gibt noch ältere Beziehungen.

Ein Auguste Montigny, Nefte der Frau Pierre Jassoy, heiratete 1628 Esther Mozet und nach deren frühem Tode 1638 Marie Danoue, Witwe von Daniel\*) Marion. Endlich heiratet Esther des Meulles, Schwester der obengenannten Marie des Meulles, Tochter von Paul des Meulles und Esther Marion, den Jean Beaudesson; sie ist die Urgroßmutter der Frau Simon Jassoy, die Tochter der Susanne Beaudesson, deren Leiche durch die Straßen von Metz geschleift worden war.

Während viele Marions, namentlich die Kinder des Daniel Marion-des-Meulles, Hugenotten blieben und nach Deutschland flüchteten, wurden die Nachkommen seines Bruders Louis »de« Marion, der 1713 geadelt worden war, wieder Katholiken. Louis hatte, wie gesagt, 1701 Louise Fériet geheiratet und erwarb die seigneurie Glatigny.

Sein Sohn Gabriel-Louis erhielt außerdem die Herrschaften Béville und Thury; ein Enkel, François-Joseph, seigneur de Haute-Vigneulles, ward Priester; ein anderer Enkel, Louis-Philippe-Paul, geb. 1730, war Offizier und seigneur von Thury, ban d'Essay, Chantrenne, Gravelotte, Riouville und Béville.

Noch heute blüht diese katholische Adelslinie in Lothringen.

#### *De Marsal.*

Die verwandtschaftlichen Beziehungen unserer Familie zur Familie de Marsal sind sehr verwickelt.

Aus dem Heiratskontrakte von Pierre Jassoy mit Anne de Marsal, der bei unseren Familienpapieren liegt, geht folgendes hervor:

\*) Dieser Daniel Marion, geb. 1606, ist ein Sohn eines Abraham, geb. 1583, und ein Enkel des ältesten Daniel Marion-Scio.

Anne de Marsals Vater war der Notar und Anwalt Aaron de Marsal. Als Anne de Marsal sich am 13. November 1633 verheiratete, war er bereits gestorben.

Der älteste de Marsal, von dem ich erfuhr, wenigstens der älteste Hugenotte, ist Jean de Marsal, der etwa 1530 geboren sein dürfte. Er hatte eine Anzahl von Kindern: Aaron, Jean, Daniel, Pierre, Josué, François und Moyses.

Aaron de Marsal, von dem bereits die Rede war, heiratete Weihnachten 1591 Sara de Montigny, die Schwester von Jean de Montigny, der Elisabeth Le Braconnier zur Frau hatte und als Onkel von Frau Jassoy erwähnt wird.

Von seinen Kindern heiratete die Tochter Madeleine 1629 den Pierre Bourgeois (eine Familie, die mit den Michel, de Vigneulles, Pion u. s. w. in Beziehung steht), die Tochter Susanne 1619 den Anwalt Philippe Alexandre, den Neffen von Gerard Jassoy, die Tochter Sara Elisabeth den Apotheker David Friart, den Sohn des Apothekers Chrétien Friart und der Anne Joly, die Tochter Anne, wie bereits erwähnt, 1633 den Pierre Jassoy. Sie starb im August 1635 nach der Geburt des ersten Kindes im Wochenbett. Ihr Testament hat sich erhalten.

Von den Brüdern des Aaron de Marsal heiratete Jean eine Sara le Mansart, Moyses eine Susanne N. . . ; diese beiden Brüder waren Schreiner. Pierre, der Uhrmacher war, hatte eine Tochter Sara, die einen Pierre Montaigu zum Manne bekam; er war der Bruder von Susanne Montaigu, die den Moyses Jassoy heiratete (siehe deren Testament). Sein Bruder François, ebenfalls Schreiner, hatte einen Sohn Gédéon, der protestantischer Geistlicher wurde und 1617 Susanne le Noir heiratete, sowie einen Sohn Paul, der 1628 Catherine Bourdon, die Witwe des Jean Damien, zum Weibe nahm.

Der Bruder Josué endlich, Krämer, heiratete Anne Sausier, und dessen Tochter Esther heiratete 1615 den Anwalt Abraham Ancillon. (Pfarrer David Ancillon, geb. 1617, ist ein Sohn dieses Abraham und der Esther de Marsal; Pierre Jassoy demnach sein Onkel.)

Zu erwähnen wäre noch, daß ein Sohn Paul des Moyses de Marsal 1644 die Witwe des Jean Jacobé heiratete, und daß ein Enkel Louis (Sohn des Jean) 1659 Marie Ferry zur Frau nahm. Ein Didier de Marsal machte sich einen Namen als Dichter, und dessen Sohn André, Dreizehner, gest. 1676, wird als seigneur von Aube, les Estangs und Grosyeux erwähnt. Die beiden letztgenannten waren katholisch.

*Des Meulles (Des Mulles).*

Im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts lebte in Metz ein Hugenotte Zacharie des Meulles, der eine Judith Modéra zur Frau hatte.

Eine Tochter Elisabeth aus dieser Ehe wurde 1625 geboren; sie heiratete etwa 1650 den Aman Paul Philippe, der 1685 starb. Sie selbst war bereits als ganz junge Frau gestorben und Philippe hatte in zweiter Ehe eine Anne Couët du Viviers geheiratet.

Ein Sohn Paul des Zacharie des Meulles heiratete Esther Marion, dann Louise Rindfouss, die 1668 im Alter von 33 Jahre starb, endlich eine Rachel Montaignu.

Aus der ersten Ehe stammten zwei Kinder, die Töchter Marie und Esther. Marie heiratete 1676 den Daniel Marion und eine Tochter aus dieser Ehe, Marie, wurde später Frau Sarasin zu Frankfurt a. M.

Esther heiratete Ende Dezember 1669 den Jean Beaudesson, der im Frühjahr 1684 starb und von dem bei dieser Familie die Rede war.

Nach dem Tode ihres ersten Gemahles heiratete Esther zum zweiten Male und zwar den Conseiller Nicolas Willemin, seigneur en partie de Coin. Aus der zweiten Ehe wird ein Sohn Charles genannt, der am 19. Dezember 1713 Madeleine de Turgis heiratete und seigneur von Coin und Crépy war.

*Michel.*

Es gab in Metz einen Juwelier Paul Michel, der eine Anne Bourgeois zur Frau hatte. Er wird ein Verwandter der Malchar gewesen sein, denn Witwe Malchar, geb. Menestrel, deren einziger Sohn in zweiter Ehe 1646 Marie Jassoy geheiratet hatte, vermacht in ihrem 1646 geschriebenen Testamente außer dem Sohne und der Schwiegertochter, sowie drei Enkelkindern aus der ersten Ehe des Sohnes mit Anne d'Huitte einer Anne Michel, Tochter des Juweliers Paul Michel und der Anne Bourgeois, ein Legat.

Aus den Eheregistern folgt, daß Anne Michel bei Niederschreibung des Testamentes gerade zur Welt gekommen sein muß, denn:

»Louis Goulet (Bruder des François Goulet-Rindfouss) heiratet am 26. Mai 1675 Anne Michel, 29 Jahre alt, Tochter des Juweliers Paul Michel und der Anne Bourgeois« steht im Kirchenbuch.

Ein Sohn, vielleicht auch ein Bruder obigen Michels ist Juwelier Jérémie Michel, der 1657 Marie Jassoy, die Tochter des Thomas Jassoy und Nichte der oben genannten Frau Marie Malchar-Jassoy, zur Frau nahm. Dieser Jérémie Michel starb 1670.

Er hatte eine Tochter Elisabeth, geboren am 29. Dez. 1668. Diese Elisabeth heiratete im 61. Lebensjahre den Hauptmann Marc Antoine de Molerre, seigneur von Boulanjou, der 1734 die gnädige Erlaubnis erhielt, seine Güter verkaufen und das Königreich verlassen zu dürfen.

1684 endlich ist ein Herr Michel neben den Herren Jacques le Bachelé, Etienne Jassoy und Gédéon Toussaint-Jassoy Trauzeuge bei der Hochzeit unseres Vorfahrs, des Apothekers David Jassoy mit Judith le Bachelé.

*Modéra.*

Moyse Jassoy, geb. 1610, gest. 1681, heiratete 1651 Danielle Susanne Montaigu, Witwe des Notars Sébastien Louyot. Frau Jassoy schrieb 1660 ein Testament, in dem sie zum Haupterben ihren Gemahl einsetzte.

Legate erhielten unter anderen verschiedene Modéras:

1. ihr Neffe Paul Modéra und dessen Kinder Paul und Anne;
2. ihr Neffe Isaac Modéra und dessen Töchter Anne, Elisabeth und Susanne;
3. ihre Nichte Judith Modéra, Frau des Henry Fondeur, eine Schwester des Paul und Isaac.

1724 heiratete der Arzt David Jassoy, einer unserer Vorfahren, zu Hanau Sara Pichon, die Witwe eines Louis Modéra aus Metz.

Das Kirchenbuch von Metz erwähnt einen Louis-François Modéra, Aufseher über die Königlichen Getreidemagazine auf der Zitadelle und Advokat. Er hatte von Marguerite Pouilly zwei Töchter:

1. Marie, geb. 1631, gest. 1674; sie heiratete 1656 den écuyer Pierre Ditheau de Mézières, den Sohn des Louis Ditheau, seigneur von Mézières; Pierre Ditheau war Offizier.

2. Catherine, geb. 1637, gest. 33 Jahre alt, unverheiratet.

1670 wird die Vermählung eines Pierre Michelet mit Susanne Modéra verzeichnet.

Viel früher, etwa 1620, heiratete ein Zacharie des Meulles Judith Modéra.

Gleichfalls etwa 1620, heiratete Abraham Beaudesson eine Anne Modéra, die 1602 geboren war und 1672 als Witwe Beaudesson starb.

1614 heiratete Pierre Galletier, noble, die Madeleine Modéra.

Endlich heiratete David Olry, der Neffe des oftgenannten Notars Jean Olry, 1672 eine Judith Modéra.

Die Modéras flüchteten nach Frankenthal in der Pfalz, und von dort teils nach Verviers, teils nach Berlin und Hanau. Ein Modéra gehörte zu den ersten Bebauern der Berliner Schloßfreiheit, eine Anne Modéra aus Metz, gestorben 1724 zu Berlin im Alter von 72 Jahren, ward die Gemahlin des Jean Brehé, dem man die wunderbar geführten Berliner Kirchenbücher der église française verdankt.

*Montaigu (alias de Montagu).*

Es gab bürgerliche und adlige Montaigus in Metz.

Moyse Jassoy, geb. 1610, gest. 1681, heiratete 1651 Danielle-Susanne Montaigu, die 1660 gestorben ist. Die Ehe war kinderlos. Frau Jassoy besaß Güter in Ars sur Moselle und in St. Julien.

In dem Testamente von Frau Jassoy erhalten zahlreiche Montaigus, Geschwister und Geschwisterkinder der Erblasserin Legate.

Eine andere Susanne Montaigu heiratete 1682 der Hugenotte David Beaudesson.

Auch ein Jacques Montaigu, der eine Marthe Rindfouss zur Frau hatte, wird erwähnt, desgleichen eine Rachel Montaigu, die einen Paul des Meulles heiratete, der zuerst Esther Marion, dann Louise Rindfouss zur Frau gehabt hatte.

Einer der flüchtigen Vorfahren unserer Familie, Jean Dieudonné Jassoy, heiratete 1720 in Hanau Marie Françoise Montaigu, Tochter des Charles Montaigu aus Metz.

Erwähnen möchte ich noch den Uhrmacher Pierre de Montaigu, der Sara de Marsal zur Frau hatte. Eine Tochter von ihm, Susanne, heiratete 1671 den Pierre Bancelin, einen nahen Verwandten der Elisabeth Bancelin, der Gemahlin des Diakonen Pierre Jassoy.

Die Montacu (Monte acuto) stammen ursprünglich von Arezzo in Toscana. Sie folgten den Päpsten in die Gefangenschaft nach Avignon und breiteten sich dann in Frankreich aus. Mehrere heirateten in den höchsten französischen Adel.

*De Montigny.*

Bei unseren Familienpapieren liegt der Heiratskontrakt vom Jahre 1633 des Pierre Jassoy mit Anne de Marsal. Trauzeugen ist unter anderen ein Onkel der Braut, Jean de Montigny, der am 24. September 1600 Elisabeth le Braconnier geheiratet hatte. Auch die Mutter der Braut, Sara, war eine geborene de Montigny.

Familie Montigny läßt sich zurückführen auf den Hugenotten Christophe de Montigny, resp. dessen Kinder: David, geb. 1562, Marie, geb. 1565, Varnesson und Paul.

Varnesson war der Vater der bereits erwähnten Sara, die den Aaron de Marsal heiratete, sowie eines Sohnes Jean. Von den Kindern des letzteren aus der Ehe mit Elisabeth le Braconnier möchte ich zwei erwähnen: eine Tochter Susanne, geb. 1607, die später den Charles de Seman zum Gatten erhielt, sowie einen Sohn, Auguste, geb. 1605. Auguste heiratete 1628 Esther Mozet, mit der er vier Kinder hatte, und nach deren Tode Marie Danoue, Witwe des Daniel Marion. Letztere Ehe, 1638 geschlossen, war mit neun Kindern gesegnet. (Marie Danoue war die Schwester von David Danoue-Marion, mithin die Tante der Frau Louis Jassoy-Danoue de Glatigny.) Frau Jassoy-Danoue bedenkt im Testamente zwei dieser Kinder, ihre Cousinen, nämlich Marie, geb. 1646, die spätere Frau des Greffiers Antoine Fillotte, sowie deren unverheiratete Schwester Susanne de Montigny.

Kehren wir zu dem 1562 geborenen David de Montigny zurück. David heiratete 1583 Susanne le Goullon und zwei und ein halbes Jahr darauf Jeanne de Goz. Eine Tochter Jeanne aus dieser zweiten Ehe heiratete den Paul Joly; eine Tochter Anne den Edelmann Georg Virot, dessen Schwester Elisabeth eine Ahnfrau unserer Familie ist; ein Sohn, Regnault-Ernest, geb. 1602, seigneur von Jouy-aux-Arches, heiratete 1630 Susanne Busselot. Deren Sohn David, geb. 1644, seigneur de Brettnach und Woelfling, heiratete 1670 Marguerite Ancillon, die Tochter des bekannten Geistlichen. Die Ehe war sehr unglücklich; David war ein »mauvais sujet«. Marguerite starb 1684; von ihren Kindern ist der einzige Sohn, der überlebte, nach Berlin geflohen.

#### *Morgue (alias Morque).*

Der älteste Morgue, den ich auffand, ist der Pariser Bürger Elie Morgue, der eine Susanne Hardy zur Frau hatte.

Ein Sohn von ihm war der Metzger Hugenotte Pierre Morgue, écuyer, der im Alter von fünfundzwanzig Jahren am 24. November 1675 Susanne le Chenevix heiratete.

Eine Tochter aus dieser Ehe, Susanne, geb. 20. Januar 1678, wurde die Frau des Rates Etienne Jassoy in Berlin.

Erwähnt wird weiter ein Jean Morgue, wohl ein Vetter oder Onkel der Susanne, der Françoise Munier zur Frau nahm.

Sein Sohn, Rat Antoine Morgue, heiratete 1715 zu Metz Catherine Lajeunesse, mit der er 11 Kinder hatte.

Eine seiner Töchter, die 1729 geborene Madeleine, wurde die Frau von Charles Baltus, während sein Sohn Charles, geb. 1734, conseiller-échevin von Metz, 1756 Marie Catherine Evrard zur Frau nahm, die 1736 geborene Tochter von César Evrard, seigneur de Longeville, Arnville et autres lieux.

#### *Olry.*

Der älteste hugenottische Vorfahr der schwergeprüften Familie Olry hieß Michel Olry und war Kaufmann zu Metz. Er hatte zwei Söhne, Drouin, der 1593 zu Metz Marie Walroff, Tochter des Nicolas Walroff und der Jeanne Lebrun, heiratete, und Samuel, geb. 1579, seigneur de la Grange d'Envie, gest. 1639. Samuel hatte 1600 Anne Walroff geheiratet, die Schwester der oben genannten Marie. Aus der Ehe gingen acht Kinder hervor. Ein Sohn Pierre, Offizier, heiratete Marie Barthélemy, eine Tochter Anne den Advokaten Pierre Vert, ein Sohn Daniel die Susanne Lollier.

Kinder dieses Daniel sind Marie, die den Isaac Lecoq und David, der die Judith Modéra heiratete.

Nach dem Tode der Anne Walroff heiratete Samuel Olry zum zweiten Male und zwar 1620 Anne le Duchat, Witwe von Théodor oder Thomas Bourdon.

Der einzige überlebende Sohn dieser zweiten Ehe war Jean (sein Pate war Jean le Bachelé).

Jean Olry, geb. 1623, Advokat und Diakon der Eglise Reformée, ist bekannt geworden durch seine Deportation nach der Insel Martinique und die Flucht von dort nach Deutschland. Er starb 1707 zu Kassel im Alter von 84 Jahren und ist der Verfasser des wertvollen Werkes: »La persécution de l'église de Metz«, gedruckt Hanau 1690, das ich vielfach zitiert habe (pag. 61, pag. 66 u. 67, pag. 180—183).

Jean Olry hatte Weihnachten 1649 geheiratet; Judith, seine Frau, war die Tochter des Adligen Jean du Temps du Portail, der aus Blois stammte und nach Metz als Kriegsrat gekommen war, sowie der Judith Jalon, deren Vater Dreizehner und deren Mutter Rebecca Lecoq gewesen war.

Die Ehe war mit 18 Kindern gesegnet, von denen aber 1689 nur noch fünf lebten.

Jean, geb. 1652, war nach Deutschland entkommen, nahm dann, wie viele Hugenotten, teil am Kriege Wilhelm von Oraniens gegen

Irland, wurde aber bald französischer Kriegsgefangener. Später war er Notar in Sierk und starb 1707 in Metz als Zwangskatholik.

Judith, geb. 1654, wurde wie ihre Schwester Susanne, die 1679 geboren war, Weihnachten 1687 in das Kloster der Propagation geschleppt, wo man sie katholisch machen wollte. Dann trennte man die Schwestern; Judith kam ins Benediktinerinnen-Kloster nach Besançon, wo sie 1694 noch war, Susanne ins Kloster der Religieuses de l'Annonciation zu Vaucouleurs, wo sie 1698 noch war. Beide Schwestern haben ihre Eltern nie mehr gesehen.

Judith Olry wurde 1701, wohl durch Vermittlung des Klosters, verheiratet mit dem gut katholischen Dominique de Callestropade, seigneur de Pis. Sie starb als Achtzigjährige in Metz.

Eine dritte Tochter, Marie, geb. 1675, hatte Herr Olry beim ersten Ausbruche der Verfolgung nach Stuttgart zu einem befreundeten Rat geflüchtet. Diese Tochter kam 1689 zu dem Vater nach Kassel.

Auch die vierte Tochter, Anne, geb. 1659, war rechtzeitig nach Deutschland entkommen. Sie hatte 1682, also vor Aufhebung des Ediktes von Nantes, einen Balthazar Claute, seigneur de Moichet, geheiratet und wohnte nahe bei Kassel. Claute war Kriegskommissar des Landgrafen von Hessen und stand seit 1684 mit hessischen Truppen in Venetianischen Diensten in Morea. Er empfing die Nachricht von der Flucht seines Schwiegervaters aus der amerikanischen Verbannung in Venedig und schrieb ihm, daß er seine Tage bei ihm beschließen möge. So kam der alte Mann über Holland nach Kassel, wo er eine Richterstelle erhielt. Seine Familie blieb freilich in alle Winde zerstreut.

Direkte verwandtschaftliche Beziehungen zwischen Familie Olry und der unsrigen sind mir nicht bekannt geworden. Entferntere gehen über die Familien Lecoq, Jalon, Humbert u. s. w.

#### *Le Payen.*

Ein Le Payen, procureur du Roy, schrieb zur Zeit des Beginnes der Buchdruckkunst ein Werk über die Kultur der Seidenraupe, das in Metz erschien.

Dann wird ein Hugenotte Pierre le Payen aus Ars sur Moselle 1569 bei der Geburt eines Sohnes Abraham genannt.

Bei unseren Familienpapieren liegt ein Heiratskontrakt vom 9. Februar 1678. Jacques Jasso, geboren am 26. Mai 1642 als Sohn

von Jacob Jassoy-de-Vigy, verspricht hierin die Ehe einer Marie le Payen, Tochter des Isaac le Payen und der Sara Danoue.

Isaac le Payen war Aman, geb. 1621, gest. 1699; seine Witwe überlebte ihn zwei Jahre.

Nach »Französisch-Buchholz« bei Berlin kommt eine etwa 1635 geborene Madeleine le Payen aus Metz, die den François le Vasseur geheiratet hatte und 1720 stirbt.

Erwähnt wird weiter ein Louis le Payen, seigneur en partie de Jouy-aux-Arches, 1683 geboren, und François, Richter der Konsulargerichtsbarkeit, 1689 geboren, sowie eine Marie le Payen, die 1686 im Februar den Jean-Baptiste Vaucremont, procureur au parlement, heiratete.

*Peloutier (nicht identisch mit Peletier).*

Die Familie Peloutier stammt aus dem Waldenser Städtchen Jansier in Piemont, siedelte aber um 1623 nach Lyon über.

Jean Peloutier, geboren 1657 in Lyon, flüchtete nach Deutschland (Leipzig), wo er 1697 starb. Er hatte zur Gemahlin Françoise Claparède.

Sein Sohn Jean Barthélemy Peloutier, Kaufmann wie der Vater, lebte lange Zeit in St.-Petersburg. Zur Frau hatte er Charlotte Jassoy, Tochter des Refugié Pierre Jassoy, Juwelier, und dessen Gemahlin Catherine Séchehaye, geboren am 30. April 1700 zu Berlin. Ein Sohn aus dieser Ehe, Ulric, wurde preußischer Konsul in Nantes.

Der Bruder von Jean Barthélemy, Simon Peloutier, geboren am 27. Oktober 1694 in Leipzig und erzogen in Halle, wurde einer der hervorragendsten Geistlichen der französischen Kirche. Er lebte in Berlin, Genf, Buchholz bei Berlin, Magdeburg und endlich wieder in Berlin, wo er am 3. Oktober 1757 starb. Sein Bild siehe: Tollin, Geschichte der Kolonie Magdeburg.

Zur Frau hatte er wie sein Bruder eine Jassoy, und zwar Françoise Jassoy, die am 24. Januar 1701 geborene Tochter des Metzger Apothekers David Jassoy und der Judith le Bachelé, unserer direkten Vorfahren, eine Cousine der oben genannten Charlotte Jassoy.

Die Hochzeit fand zu Berlin am 28. November 1720 statt.

Eine Tochter aus dieser Ehe, Elisabeth Françoise (Fanny), starb zu Berlin am 10. Oktober 1771. Sie ist schriftstellerisch bekannt geworden unter dem Namen »fille de Beltzeboub«. Ihr Bild besaß die »Mittwochs-gesellschaft« der französischen Gemeinde zu Berlin. Dort liegen auch ihre Briefe.

*Peltre.*

Der Notar Pierre Joly, gest. 1591, hatte eine Gertrude Peltre zur Frau. Sie war die Mutter des berühmten Prokurators von Metz, Pierre Joly, von dem Seite 239 die Rede war.

Einer späteren Generation gehören an: Jean, Sara, Marie und Piere Peltre.

Jean, ein eifriger Hugenotte, war Chirurg; er hatte einen Sohn Jean, der im Dezember 1610 getauft wird.

Sara heiratete 1610 den Jean Dubois, den Sohn des Aman und Dreizehners Jean Dubois.

Marie heiratete vor 1610 den Jean le Goullon. Am 11. April 1610 steht ein Sohn Théodore aus dieser Ehe im Taufregister.

Pierre hatte Susanne le Bachelé zur Frau; er hatte zwei Söhne: Jacques, Doktor der Medizin, und Jean, geb. 1627.

Ein François de Lescure, Chirurg, conseiller échevin, heiratete 1663 Catherine Peltre mit Dispens wegen dritten Grades der Verwandtschaft.

Eine Lucie, Tochter eines Peltre, heiratete 1680 den Jean Baptiste Dutemps du Portail, den Neffen des oft genannten Jean Olry-Dutemps.

Ein Jacques, procureur au bailliage, hatte die 1673 im Alter von 40 Jahre gestorbene Claudine de Saint-Chaumont geheiratet. Von seinen drei Kindern heiratete die Tochter Catherine den Louis-Nicolas de Grandpré.

Eine Françoise Peltre heiratete den Edelmann Michel de Palierme. Sie hatten 1687 einen Sohn Michel.

Ein Jacques Cadelle, seigneur de Grandmaison, éc, heiratete die 1612 geborene Hugenottin Susanne Peltre, die 1668 starb.

Im Heiratskontrakt des Apothekers David Jassoy mit Elisabeth Coffetier vom Jahre 1678 wird zweimal der Name Peltre erwähnt, und zwar erstens ein Moyse Cornuel, Gemahl der »Susanne Peltre«, zweitens ein »Paul Peltre«, der die Hugenottin Marthe de la Vallée zur Frau hatte.

Ein anderer Paul Peltre »orfèvre« hatte die 1672 geborene Madeleine Jassoy, Tochter des Isaac Jassoy-Malchar zur Frau. Das Paar flüchtete über Küstrin nach Berlin, wo Madeleine 1745 als Witwe Peltre starb.

In dem 1687 geschriebenen Testamente des Paul Jassoy, der unverheiratet starb, und dessen Schwester Madeleine (Tochter des Jacob Jassoy-de Vigy) Herrn Pierre Dubois geheiratet hatte, wird eine Madeleine Dubois erwähnt (die Schwester der in Männerkleidern geflüchteten Marie Dubois), die einen Apotheker Jacques Peltre geheiratet hatte.

Die Ehe war mit zwei Kindern gesegnet, Marie und Jean.

Marie, geb. 1700, heiratete dreiundzwanzigjährig den Offizier Jean Baptiste de Montaud (Montault) und nach dessen Tode 1737 den Witwer Christophe-Albert Lallemand, procureur au parlement.

Jean wurde Apotheker wie der Vater; er heiratete Susanne Chardin. Die Kinder sind wieder Hugenotten, denn der älteste Sohn, Offizier im Elsässischen Regiment, schwört, wie damals üblich, am 28. Sept. 1738 seinen Glauben ab, um am nächsten Tage heiraten zu können.

Ein anderer Sohn, Jean-Jacques, heiratete Barbe de Guise zu Metz, ein dritter, Pierre, der Apotheker war, heiratete 1749 Catherine Lamotte und nach deren Tode 1756 die achtzehnjährige Marie-Louise Collignon.

#### *Persode (Persod).*

Ehe man nach Montoy kommt, zweigt nicht weit von Landremont ein Seitenweg ab, der über Maizery nach Pange führt. Ein inmitten eines großen Parkes gelegenes Schloß zeugt von vergangener Herrlichkeit. Die Ruine eines Glockenturmes gehörte vielleicht zur Schloßkapelle der einstigen hugenottischen Herrschaft.

Erwähnung finden im Kirchenbuche zwei Brüder, Pierre und Michel, Söhne des Francois, gebürtig aus Persode.

Pierre freite 1613 Susanne de St.-Aubin; eine Tochter Louise wurde die Frau des Jean Jennet, eine Tochter Marie die des Jean Allion, ein Sohn Louis heiratete 1651 Elisabeth Coulez, und nach deren frühem Tode 1660 eine Susanne Persode; ein Sohn Charles nahm Elisabeth Rousseau, die Schwester des berühmten Malers Rousseau, zur Gattin.

Als Refugiés von gutem Namen werden die Nachkommen des Michel Persode, Major und Kommandant von Verdun, der wegen seiner Heldentaten geadelt worden war, genannt.

Dieser Michel de Persode wurde auf Antrieb der Geistlichkeit mit anderen hugenottischen Offizieren aus Verdun ausgewiesen, obgleich sich der damalige Gouverneur Comte de Pas de Feuquières sowie Maréchal de Grammont für ihn verwendeten und es für eine Schande erklärten, einen hervorragenden Offizier, der im Dienste des Königs zum Krüppel geworden sei, so schnöde zu behandeln.

Drei Töchter, Marie, Madeleine und Susanne, wurden die Frauen von Pierre le Goullon, Daniel le Goullon und Israël le Goullon. Die letzte hatte allerdings zuerst einen Isaac Blaise zum Manne gehabt.

Ein Sohn André, Amtsgerichtsrat in Metz, hatte 1632 Susanne Goffin geheiratet.

Ihm folgte im Amte sein 1636 geborener Sohn André, gleichfalls Amtsgerichtsrat, der 1672 die achtzehnjährige Rachel Morel zur Frau nahm.

1686 wurde dieser André Kolonierichter in Magdeburg. Sein Sohn André-Jean, ein Bruder der Generalin von Bodt, trat siebzehnjährig bei der Fußgarde in preußische Dienste; 1741 war er preußischer Generalmajor. Er heiratete in erster Ehe eine Metzlerin, eine Tochter von Louis Maillet de Buy und Elisabeth le Goullon, in zweiter Ehe eine Baronin Schröter.

Sein jüngster Bruder Charles, geb. 1685, seigneur de la Hautonnerie, blieb in Metz. Er hatte Marguerite de Blair zur Frau. Andere Geschwister kommen nach Polen und Dänemark.

Später nennen sich die Persode in Preußen nach ihrer einstigen Herrschaft vielfach »de Maizery« oder »de Mezery«.

*Piersené (alias Pierson und de Pierson).*

Im Jahre 1610 heiratete der »garniseur de chapeaux« Jérémie de Savigny, wohnhaft »sous les arvoids de la petite place«, Hugenotte wie sein Vater Thierry, eine Susanne Pierson.

Ein Sohn aus dieser Ehe, Jérémie, wurde Offizier und heiratete im Jahre 1641 Marie de Vigy, Tochter des Jacob de Vigy.

Ein Bruder obiger Susanne dürfte Antoine Pierson gewesen sein, dessen Tochter Sara nach Ausweis der Kirchenbücher der 1624 geborene Pierre Grandjambe, Sohn des aman Pierre Grandjambe und der Apothekerstochter Marie Pion, am 12. Dezember 1649 heiratete.

Weiter wird erwähnt eine Salomé Piersené, vielleicht gleichfalls eine Tochter des Antoine, als Frau des 1607 geborenen, 1677 gestorbenen Hugenotten Paul Guyot. Die Ehe dürfte etwa im Jahre 1648 geschlossen worden sein. Ein Bruder von Sara und Salomé wird Samuel gewesen sein. In der Proskriptionsliste der Hugenotten vom Jahre 1684 steht nämlich ein Samuel Piersené verzeichnet, Kaufmann, wohnhaft Rue du Plat destain, mit Frau und fünf erwachsenen Kindern, drei Söhnen und zwei Töchtern. Übereinstimmend damit verzeichnen unsere Familienpapiere: Am 13. Juli 1681 heiratet der am 7. Oktober 1653 geborene Paul Jassoy, Sohn des Paul Jassoy und der Anne Malchar, Sara Piersené (alias Pierson), Tochter des Kaufmanns Samuel Piersené, Bürgers von Metz.

1699 heiratete der Hugenottenprediger Balicourt zu Berlin eine Marie Piersené aus Metz.

In der Vorrede zum zweiten Bande der Kinder- und Hausmärchen, der 1814 erschien, erzählt Wilhelm Grimm von einer Märchenfrau, der er einen ansehnlichen Teil seiner echt hessischen Erzählungen verdanke. » . . . . Manches ist wörtlich beibehalten. . . . Wer an leichte Verfälschung der Überlieferung glaubt, wäre erstaunt, wie genau die noch rüstige Frau, die in ihrer Jugend schön gewesen sein muß, bei der Sache bleibt, wie sie niemals bei Wiederholungen etwas daran ändert und wie eifrig sie auf die Richtigkeit ihrer Schilderung ist. . . . Die Anhänglichkeit an das Überlieferte ist bei Menschen, die in einfachen Verhältnissen leben, stärker, als wir, zur Veränderung geneigt, begreifen.«

Die schlichte Bauersfrau, der Wilhelm Grimm in solcher Dankbarkeit gedenkt und deren Bild, von seinem Bruder Ludwig radiert, von ihm für wert gehalten wurde, der zweiten Ausgabe seiner Märchen vorangesetzt zu werden, hieß Dorothea Viehmann und lebte, durch den Krieg verarmt, in dürftigen Verhältnissen in Niederrhede bei Kassel. Dort war sie am 9. November 1755 als das älteste von sieben Kindern des »monsieur« Jean Isaac Pierson geboren worden. Ihr Vater und Großvater, letzterer als Refugié aus Metz hierher geflüchtet, waren Besitzer des stattlichen Wirtshauses Zum Birkenbaum, der heutigen Knallhütte, gewesen.

Wo hatte die Pierson ihre Märchen her? Wie vieles, das heute jedes deutsche Kind beglückt und Erwachsene wieder in selige Kindheitstage zurückversetzt, mag aus der lothringischen Urheimat ihrer Großeltern stammen.

#### *Pion.*

Die Pions sind eine alte Apothekerfamilie in Metz.

1615, am 10. Mai, heiratete amon Pierre Grandjambe Marie Pion, die Tochter eines Apothekers. Ein Sohn aus dieser Ehe ist Paul Grandjambe, der zunächst seine Cousine Judith Grandjambe, dann in zweiter Ehe Elisabeth d'Inguenheim zur Frau hatte und dessen Bruder Pierre Sara Piersené heiratete, während sein Vetter Jérémie hintereinander zwei Frauen Jassoy hatte.

Etwa gleichzeitig mit Marie Pion heiratete deren Schwester Ancelle den Etienne Pérignon, Sohn des Edelmanns Odard Pérignon, seigneur de Rancourt. Da ihr Mann bald starb, heiratete die Witwe den Witwer Philippe de Vigneulles, seigneur von Mont und anderen Orten. Eine Tochter dieses Philippe de Vigneulles, Esther, wurde die Frau des berühmten Geistlichen Paul Ferry.

Ein Bruder von Marie und Ancelle Pion, Pierre Pion, übernahm die väterliche Apotheke. Er hatte nur zwei Töchter, Elisabeth und Anne. Erstere heiratete am 14. Februar 1655 den Apotheker David Jassoy und floh als dessen Witwe nach Berlin, während ihr Sohn David Jassoy, der bekanntlich in zweiter Ehe, aus der unsere Familie stammt, Judith le Bachelé zur Frau hatte, die ursprünglich Pionsche Apotheke übernahm.

Die andere Tochter des Pierre Pion, Anne, heiratete am 8. November 1643 den »grainetier« Charles le Goullon, dessen Sohn Louis eine Madeleine de Vigneulles zur Frau nahm.

#### *Rindfouss.*

Hugenottenfamilie Rindfouss läßt sich zurückführen auf den Eisenhändler Gaspard Rindfouss zu Metz. Er hatte zwei Kinder:

1. Susanne Rindfouss, die am 12. Juli 1626 den im April 1600 geborenen Isaac Jassoy heiratete, der 1660 conseiller-échevin von Metz wurde und im Juli 1683 starb. Susanne gehörte zu den Märtyrerinnen der Verfolgung. Sie starb am 20. August 1687 während der Dragonaden und ihre Leiche wurde zur Nachtzeit im Garten verscharrt.

2. Daniel Rindfouss, der am 17. September 1628 Susanne Jennet heiratete. (Die Familie wird noch ein zweites Mal mit Familie Rindfouss verschwägert und ist bekannt durch den hugenottischen Geistlichen von Courcelles Jean Jennet, der 1665 Susanne de Saint-Aubin geheiratet hatte und dessen Tochter Louise den Schloßherrn Samuel Duclos zum Manne erhielt.)

Aus der Ehe Daniel Rindfouss-Jennet hat eine Tochter Susanne den François Goulet, eine Tochter Louise den Paul des Meulles, der zuerst Esther Marion zur Frau hatte, eine Tochter Marie den Jean Friard geheiratet, während ein Sohn Henry, geboren 1639, am 13. Februar 1667 eine Verwandte, Marie Jennet, zur Frau nahm.

Eine Tochter aus dieser Ehe, Marthe, geboren 1675, heiratete den Jacques Montaigu, und deren Tochter, Marie Montaigu, wurde 1728 die Frau des Offiziers Paul de la Cour, der ein Sohn des Edelmanns Abraham de la Cour war und aus dem Languedoc stammte.

#### *Sarasin (Sarrazin, Sarazin.)*

Familie Sarasin erwähne ich deshalb, weil sie in den Memoiren der Frau Bürgermeister Jassoy genannt wird und weil Glieder dieser Familie nach Frankfurt gekommen sind.

Am 28. Januar 1624 heiratete der Hugenotte Claude Sarasin die Metzlerin Elisabeth Lespingal, geb. 1605. Schon 1618 hatte eine Judith Sarasin, Tochter des verstorbenen Regnauld Sarasin, den Charles Goffin, Sohn eines Goffin-Lespingal, geheiratet, und noch früher, 1611, eine Sara Sarasin den Juwelier Étienne Fleutot zu Metz. Ursprünglich stammten die Sarasin aus Pont-à-Mousson. Einer der Sarasins, wohl ein Bruder des vorgenannten, verließ Metz wieder und kam während des 30jährigen Krieges und nach wechselvollen Schicksalen über Colmar nach Basel, wo die Familie 1628 das Bürgerrecht erhielt. Dieser Zweig blüht noch heute in Basel; sein Name wird aber dort mit deutscher Endung »in« ausgesprochen und sein Wappen ist anders als das der Genfer und Frankfurter Vettern. (Nach mündlicher Mitteilung des Naturforschers Fritz Sarasin-Basel.)

Der obengenannte Claude Sarasin war Advokat, Dreizehner, conseiller du maître échevin; er hatte mehrere Kinder: Marie, geb. 1628, heiratete den Louis Ferry, Sara den Charles Goffin, ein Sohn Charles blieb vermutlich zunächst in Metz, ein Sohn Gabriel flüchtete nach Genf. Nun reißen die Metzler Daten ab.

1705 heiratet in Frankfurt a. M. Mark André Sarasin, Sohn von Gabriel Sarasin aus Genf, die 24jährige Marie Marion, geb. 1681 zu Metz; sie war eine Tochter des Daniel Marion und der Marie Des Meulles und nahe verwandt mit Familie Morizot.

Ein Sohn aus dieser Ehe, Alexandre, heiratete 1735 in Frankfurt die Bankierstochter Leerse; bei diesem Sarasin holte sich Herr Morizot auf der Flucht aus Metz Rat. Alexandre hatte zwei Söhne; einer hatte eine »du Bosc« zur Frau und dessen Sohn eine Bernus, der andere, Jakob Friedrich, eine Eleonore Elisabeth du Fay. Seit 1790, nach dem Tode des alten Bankiers Leerse (Hirschgraben), nennt sich ein Zweig der Frankfurter Sarasin Leerse, genannt Sarasin.

Durch die Familien du Fay und Bernus kamen die Sarasin auch in verwandtschaftliche Beziehungen zu meinem Urgroßvater Jassoy.

#### *de Savigny.*

Über die de Savigny in Metz habe ich nicht viel erfahren. Neben Handwerkern gibt es Leute von hohem Adel gleichen Namens.

Ein Thierry de Savigny war von Beruf Metzger, dann Gastwirt zum weißen Roß. Er heiratete 1578 Zabillon Christophle, eine Gastwirts-tochter, und war Hugenotte wie bereits sein Vater Antoine. In zweiter Ehe hatte er Anne Maupassant zur Frau, die aus Châlons stammte.

Gleichzeitig mit ihm lebten zu Metz ein René de Savigny, verwandt mit den Sickingen, der Année de Barisy und ein N. de Savigny, der eine „de Heu“ zur Gattin hatte.

Thierry folgt ein Sohn Jérémie aus erster Ehe, geb. 1591. Er heiratete 1610 Susanne Pierson und war Hutmacher. Von dessen sechs Kindern erwähne ich noch den ältesten Sohn Jérémie, geb. 1612, Leutnant bei den leichten Reitern. Dieser Jérémie heiratete 1641 Marie de Vigy, die Schwägerin Jacob Jassoys.

Ob die de Savigny, die später in Frankfurt und Preußen eine so bedeutende Rolle gespielt haben, auf die Metzger Familie zurückgehen, vermag ich nicht zu sagen.

#### *Séchehaye.*

Die Séchehaye scheinen sich mit Färberei und Tuchhandel beschäftigt zu haben, der namentlich auf der Frankfurter Messe sein Absatzgebiet hatte.

Der älteste, von dem ich weiß, ist Daniel Séchehaye. Er hatte Marie Malchar, die Tochter des Etienne Malchar und der Marie Bastien zur Frau. Witwe Séchehaye heiratete nach dem frühen Tode ihres Gemahles zum zweiten Mal 1627, und zwar den 1598 geborenen David le Goullon, seigneur von Colombé.

Ein anderer Daniel Séchehaye, vielleicht ein Sohn des obigen, heiratete 1658 Madeleine Bernard.

Von seinen Kindern heiratete der 1665 geborene Paul, échevin, die Anne Lecoq, und ein Enkel, Paul Séchehaye, heiratete 1741 Françoise Olry, die Tochter des Kaufmannes Etienne Olry zu Moyeuivre.

Die Beziehungen zu Familie Lecoq sind aber schon älter. 1627 heiratete Sara Séchehaye, vielleicht die Schwester des zuerst genannten Daniel, einen Abraham Le Coq; er war der um 1600 geborene Sohn des Aman Abraham Le Coq und der Débora le Bachelé.

Auch zu unserer Familie sind die Beziehungen mehrfach: 1665 am 19. Mai, heiratete der Tuchhändler und Färber Jacob Séchehaye die 1631 geborene Madeleine Jassoy, die Tochter des Abraham Jassoy und der Marie Guersat. 1684 stehen die Ehegatten auf der Proskriptionsliste der Metzger Hugenotten, die von den Jesuiten angelegt worden ist. Sie hatten damals einen konfirmierten Sohn und eine konfirmierte Tochter. Jacob Séchehaye starb am 4. Dezember 1710 als »Rückfälliger«; er war also einer der Zwangskatholiken.

Ein Neffe der Madeleine Jassoy, Pierre Jassoy, Juwelier, geb. 1660, heiratet 1685 Cathérine Séchehaye, die Tochter des Jacob Séchehaye aus dessen Ehe mit Susanne Godellin. Die Flucht dieser Familie nach Kassel, Altona und schließlich nach Berlin habe ich an anderer Stelle erzählt.

Erwähnen möchte ich noch, daß ein Abraham Humbert, geb. 1675 zu Metz, eine Susanne Séchehaye zur Frau hatte, die 1679 geboren ist, und daß der Hugenotte Louis de Vigneulles, Sohn des Louis de Vigneulles-Mangin, 1682 im Alter von 25 Jahren Madeleine Séchehaye heiratete. Das Alter und die Eltern der Braut fand ich nicht angegeben.

#### *Souchay de Mainvilliers.*

Von Silbernachen geht die Straße hinüber in das Gebiet der deutschen Nied. Dort liegt südwestlich von Falkenberg, in der Nähe der alten Römerstraße, das Dorf Mainvilliers (Maiweiler), nahe dabei die Kapelle gleichen Namens.

Hier war der Sitz der Familie Souchay. Vielgenannt wird zurzeit der Hugenottenverfolgung vor allem ein Hauptmann Paul de Souchay, escuyer, seigneur de Mainvilliers; er hatte Marie de Goz, Tochter des Louis de Goz und der Louise de Fombert zur Frau.

Ich habe früher erzählt, daß dieser Paul de Souchay mit Olry und anderen »Rädelsführern« nach der Insel Martinique deportiert wurde.

1772 heiratet ein französisch-reformierter Pfarrer, Johann Daniel Souchay, Sohn des Hanauer Goldschmiedes Jacques Souchay in Frankfurt am Main die Helene du Vin. Einer seiner Nachkommen war Bürgermeister Souchay, bevollmächtigt bei der provisorischen deutschen Zentralgewalt 1848, dem zu Ehren eine Straße und Schule in Frankfurt benannt sind.

Die Souchays sind in Metz verschwägert mit den Le Bachelé, Renaud, le Duchat, de Pas-de-Feuquières u. s. w.

1687 ließ Herr v. Bouffler, Gouverneur von Metz, Frau und vier Töchter des Hauptmanns Souchay de Mainvilliers in das Kloster der Propagation einsperren, weil die Familie wegen ihrer religiösen Hartnäckigkeit in der Ungnade des Königs sei.

Am 29. März 1688 kam Frau Souchay de Mainvilliers, die sich noch immer nicht »bekehrt« hatte, von Metz weg in ein Kloster zu Besançon.  
(Archiv de la Propagation.)

*Stoutz.*

Von Falkenberg die deutsche Nied aufwärts liegt Tetingen, ein kleines Dorf, bei dem Reste einer römischen Villa mit gut erhaltenem Mosaikboden zu sehen sind. Die an der Nied liegende Stutzenmühle erinnert heute noch an die ursprünglich übrigens hessische Familie Stutz der Hugenottenzeit.

Sie besaß die Seigneurie von Bannay, Teting und Vaudoncourt.

Am 26. Mai 1681 heiratete der Advokat Laurent Stoutz, seigneur de Teting, Sohn des Advokaten und Amtmanns Laurent Stoutz, gestorben 1674, und der Elisabeth Olry, gest. 1675, Susanne de Vigneulles, Tochter des Escuyer Philippe de Vigneulles, Advokat am Parlament von Paris, seigneur d'Araincourt und der Madeleine Le Duchat.

Trauzeuge war Louis le Goullon, Grenetier in Metz.

Ein Bruder des Laurent, Jean-Frédéric, heiratete 1674 in Metz Marie le Goullon, während eine Schwester, Anne Elisabeth Stoutz, den Samuel Gallois, seigneur de Hautecourt, zum Manne bekam. (Der Vater von Gallois hatte eine de Vigneulles, seine Schwester einen Samuel Beau-  
desson geheiratet.)

Ende des achtzehnten Jahrhunderts kam ein Charles-Frédéric de Stoutz, Kommandant des Regimentes Nassau, nach Genf und wurde dort Bürger. Jetzt zählt Familie de Stoutz zu den angesehensten Genfer Familien.

*Streiff (de Streuff; d'Estreffe) de Lawenstein.*

Jean Reimbert de Streiff, maréchal de camp und seigneur von Frenois, Bacourt, le Tailly usw., wird 1680 bei der Taufe des Kindes Louis le Souchay im Kirchenbuche von Courcelles genannt. Die Familie besaß auch einen großen Edelsitz in Diedendorf (d'Indendorf). Während der Schreckenszeiten flüchteten oft die reformierten Geistlichen zu ihr.

Streiff hatte 1673 in zweiter Ehe Susanne de Chenevix geheiratet, die Großtante von Frau Rat Jassoy. Gleich nach, vielleicht schon vor Aufhebung des Ediktes von Nantes floh er nach Berlin.

1686 ist Jean Reimbert Streiff de Lawenstein brandenburgischer General der Infanterie. Er starb in Berlin 1697 im Alter von 95 Jahren. Seine Frau lebte bis 1729.

Auch in Frankreich gab es noch verschiedene hervorragende Soldaten des Namens Streiff.

*Toussaint.*

Am 16. April 1684 heiratete Elisabeth Jassoy, die Schwester unseres Ahnherrn David Jassoy-le Bachelé, den Konditor Gédéon Toussaint.

1662 finde ich die Heirat von Pierre Beaudesson mit Marie Toussaint verzeichnet.

Jacques de Lescot, seigneur de Lavanté, heiratete Marie Anne Toussaint. Das Söhnchen aus dieser Ehe stirbt 12jährig am 4. Dezember 1698. Die Ehe dürfte etwa 1685 geschlossen sein.

1729 heiratete der Witwer Philippe de Vigneulles Anne Toussaint.

1595 stirbt Didier Toussaint, Abbé de St. Arnould.

Einen Familienzusammenhang zu konstruieren, sind die Nachrichten zu dürftig. Anscheinend gab es Handwerker neben vornehmeren Familien. Besonders in der Mitte des 18. Jahrhunderts werden wiederholt sehr angesehene Bürger dieses Namens zu Metz genannt.

*De Vigneulles de Domangeville.*

In der Nähe der Niedbrücke, südlich von Pange, liegt seitwärts, zu dieser Gemeinde gehörig, der Weiler Domangeville. Das dortige herrschaftliche Gut gehört zu den Ländereien des Marquis de Pange. Ein altes, zerfallenes Kirchlein, an dem verschiedene Jahrhunderte gebaut haben, war wohl ursprünglich Schloßkapelle. Mit dem Namen dieses Weilers ist derjenige der Familie de Vigneulles verbunden. Von ihr sagt Erman:

Die Familie stammt aus Lothringen, wo sie seit undenklichen Zeiten die Herrschaft gleichen Namens (Vigneulle bei Lorry-les-Metz) besaß. Auch Ober- und Niederfillen heißen französisch Vigneulle-haute und Vigneulle-basse. Die Herren von Vigneulles sind bekannt aus der Geschichte der Herzöge von Lothringen.

Mit unserer Familie sind die Vigneulles nicht direkt verwandt, aber wiederholt verschwägert.

Ein Michel de Vigneulles, Receveur, heiratete 1583 eine Susanne Prignon, Witwe von Jean Bancelin, und seine Tochter Marie, geboren 22. November 1595, den Jean Ferry.

Ein Jérémie, Enkel des Michel, heiratete 1649 Susanne Couët du Viviers, und dessen Tochter Ève, geb. 27. Februar 1651, den oft genannten Gédéon le Bachelé.

Ein Bruder des Jérémie, David, heiratete in erster Ehe Madeleine le Goullon, in zweiter Ehe Susanne le Goullon, in dritter Ehe, 1675,

Susanne Jacobé. Ein Sohn aus der zweiten Ehe, David, geb. 1665, heiratete Elisabeth Malchar, eine Tochter den Armand Maillette de Buy.

Ein André de Vigneulles, sergent des treize, heiratete 1632 Esther Richard und wurde so verschwägert mit den Faberts.

Philippe de Vigneulles, seigneur de Mont, Arraincourt et Neufville, heiratete Ancelle Pion, ein anderer Philippe, Escuyer, avocat au parlement und seigneur de Thury, 1682 Marie Jacobé, eine Nichte des Pfarrers Jean Jassoy. Thury ist ein Weiler mit altem Kloster bei La Maxe, 5 Kilometer nördlich von Metz.

Ein dritter Philippe, éc, seigneur de Mont, hatte in erster Ehe Françoise le Goullon zur Frau, in zweiter 1729 Anne Toussaint.

Auch mit den Joly, de Flavigny, de Goz, Barthélemy, Lallouette, le Braconnier, Humbert, Bourgeois, le Duchat, Gallois, Mangin und anderen bekannten Metzger Familien sind die Vigneulles verschwägert.

#### *de Vigy.*

Am 24. April 1628 heiratete Aymée (Edmée) de Vigy, Tochter des Jacob de Vigy, den 1602 geborenen Jacob Jassoy. Frau Jassoy — de Vigy hat noch die Dragonade erlebt, während ihr Mann bereits 1645 starb. Sie war eine unzuverlässige Zwangsbekehrte, denn ihre Leiche wurde als die einer Hugenottin 1690 nachts und heimlich verscharrt.

Aymée hatte einen Bruder Jean, von dem ein Sohn Pierre, geboren 1644, gestorben 1699, und ein zweiter, 1699 noch lebender Sohn Michel erwähnt werden. Die Witwe Jean de Vigys heiratete in zweiter Ehe einen d'Alamont, einen Neffen des maitre échevin Abraham de Fabert, der Anne d'Alamont zur Frau hatte.

Aymée hatte ferner eine jüngere Schwester, die etwa 1620 geboren ist. Diese Schwester, Marie, heiratete am 1. April 1641 den Chevaux-légers-Leutnant Jérémie de Savigny, den ältesten Sohn des Jérémie de Savigny und der Susanne Pierson. Savigny scheint früh gestorben zu sein, denn Ende 1644 heiratete Marie de Vigy einen anderen Offizier, Jacques Brolyodie du Breuil, seigneur de Boulande, mit dem sie elf Kinder hatte. Beim Tode des einen Töchterchens steht ausdrücklich im Kirchenbuch »sa mère est de la Religion Pretendue Reformée«.

Erwähnung verdient schließlich Madeleine de Vigy, Frau des Kavalleriekapitains David de Constance, der 1700 aus Frankreich floh. Bei ihrem Tode sind Erben: Marie Jassoy, Tochter des Jacob Jassoy-

de Vigy, die 1645 geboren wurde und sich nicht verheiratete, Pierre Regnault, geb. 1648, gest. 1711, substitut du procureur general au parlement und Sara d'Huitte, die Frau des Raphaël le Goullon.

*Virots.*

Der Älteste, von dem ich erfuhr, ist der hugenottische Edelmann Michel Virots, baudelier du comté de Montbéliard.

Er hatte zwei Kinder, einen Sohn Georges und eine Tochter Elisabeth.

Georges, seigneur von Bourgstratt, heiratete Anne de Montigny, die Tochter des 1562 geborenen David de Montigny, Hugenotte und aman, der im Februar 1583 Susanne le Goullon geheiratet hatte, die aber im ersten Wochenbette starb. David de Montigny heiratete hierauf zum zweiten Male, und zwar am 31. Juli 1585 Jeanne de Goz. Anne ist eine Tochter aus dieser zweiten Ehe. Sie wurde am 29. August 1590 geboren; ihre Schwester Jeanne, geboren 1594, heiratete den Paul Joly; ihr Bruder Régnault, geboren 1602, seigneur von Jouy-aux-Arches, die Susanne Busselot.

Von den Kindern aus der Ehe Virots-de-Montigny kenne ich nur eine 1627 am 21. März geborene Tochter Jeanne-Marie.

Kehren wir zu Elisabeth Virots zurück, einer der Ahnfrauen unseres eigenen Geschlechtes.

Jean le Bachelé, Dreizehner, aman, Hugenotte und seigneur von Servigny-lès-Raville, hatte aus der Ehe mit Judith Busselot einen Sohn Jean, geboren am 5. Februar 1592.

Dieser jüngere Jean le Bachelé heiratete in zweiter Ehe am 10. Mai 1643 obige Elisabeth Virots; in erster Ehe hatte er Madeleine Goffin zur Frau.

Das jüngste Kind aus dieser zweiten Ehe, Judith, geboren am 20. Dezember 1654, wurde die Frau des Apothekers David Jassoy, unseres Ahnherrn. (Der Eheschließungsakt in der Kirche von Courcelles hat sich erhalten; die junge Frau war bei der Verheiratung Waise; beide Eltern waren tot.)



## Genealogische Tafeln.

### 1. Beziehungen zu Familie Harpprecht, von der unser Familienarchiv zahlreiche Erinnerungsblätter besitzt.

Johann Harpprecht, Dr. jur. und Professor in Tübingen. (Sein Bild in unserem Archiv.)  
\* 20. 1. 1560, † 16. 9. 1639 in Tübingen.

Gemahlin: Marie Andreea, Tochter des Tübinger Kanzlers und Dr. Theolog Jacob Andreea (Stammvater des Frankfurter »Andreea«).

|  
Christoph Harpprecht, Herz. Württemb. Hofgerichtsadvokat.  
\* 18. 9. 1596 in Tübingen, † 17. 10. 1637 in Tübingen.

Gemahlin: Ursula Gryphy, Tochter des Rektors.

|  
Johann Christoph Harpprecht, Hofgerichtsadvokat und Vogt in Bebenhausen.  
\* 6. 10. 1625 in Tübingen.

Gemahlin: Anna Maria Neuffer, Tochter des Professors Martin Neuffer.

Ferdinand Christoph Harpprecht,  
Professor der Rechte.  
\* 3. 6. 1630 in Tübingen,  
† 9. 11. 1714 in Tübingen.  
(Sein Bild in unserem Familienarchiv.)

Johann Christoph Harpprecht,  
Vogt in Bebenhausen,  
Expeditionsrat.  
\* 24. 2. 1652 in Tübingen,  
† 10. 5. 1714 in Tübingen.  
Gemahlin:  
Anna Katharina Stockmayer.

Moritz David Harpprecht,  
Oberregierungsrat.  
\* 14. 7. 16 4 in Tübingen,  
† 4. 9. 1712 in Wetzlar.  
Gemahlin: Anna Rosina  
Moser von Filseck.

Julianne Magdalena.  
† 7. 11. 1725.  
Gemahl: Johann Mader,  
Vogt zu Hohen Asberg,  
später Blaubeuren.  
|  
Friedrich Karl Mader,  
Kanzleidirektor.  
\* 1703, † in Friedberg.  
(Wir besitzen sein Stammbuch mit ausführlichem Lebenslauf.)

Stephan Christoph  
v. Harpprechtstein,  
Kaiserl. Rat, früher Professor  
in Tübingen und Kiel.  
\* 12. 6. 1676 in Lustneu,  
† 13. 1. 1735 in Wien.  
1717 in den Ritterstand erhoben.  
Gemahlin:

|  
Johann Heinrich Harpprecht von Harpprechtstein.  
\* 10. 7. 1702 in Tübingen,  
† 25. 10. 1783 in Wetzlar.  
Seit 1764 Reichsfreiherr mit Verleihung des alten Harpprecht'schen Wappens vereint mit dem Brenner'schen Wappen seiner Frau.  
(Sein Bild in unserem Archiv.)

Gemahlin:  
Sophie Friederike Weckerlin.  
\* 1711, † 1763.  
|  
Mader.  
Gemahl: Johann Konrad Röhm,  
Pfarrer in Frankfurt  
(Weißfrauenkirche).  
\* 1744, † 1803.

Christine Dorothea Widt.  
|  
Johanna Elisabeth.  
† 1781 in Minden.  
Gemahl: Johann Friedrich  
Herwarth von Bittenfeld.  
Gefallen 1757 als preuß. Oberst  
in der Schlacht bei Kolin.

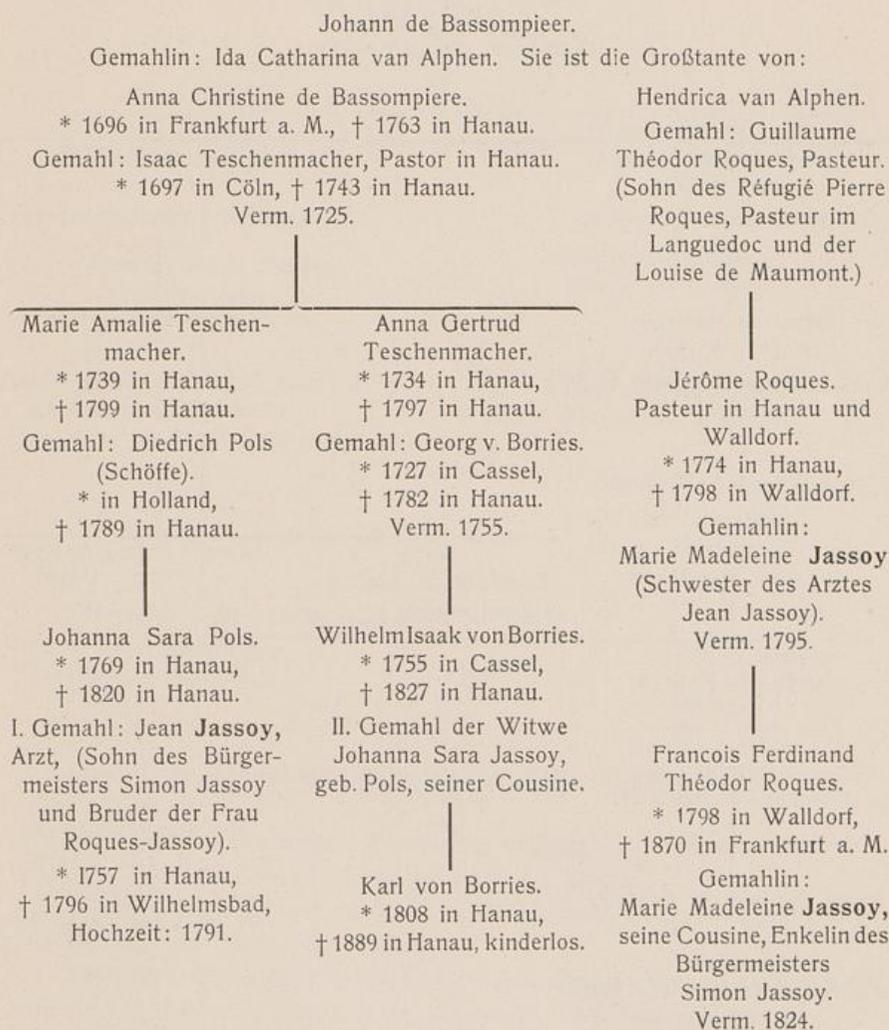
Rebecka Elisabeth Röhm,  
Gemahl: Johann v. Tabor.<sup>1)</sup>  
\* 1770, † 1837.

Julianne Henriette Röhm.  
Gemahl: Carl August **Friedr.** Daëms  
(Frankfurt.)

|  
Auguste Daëms.  
Gemahl: **Jean Achille** Jassoy.

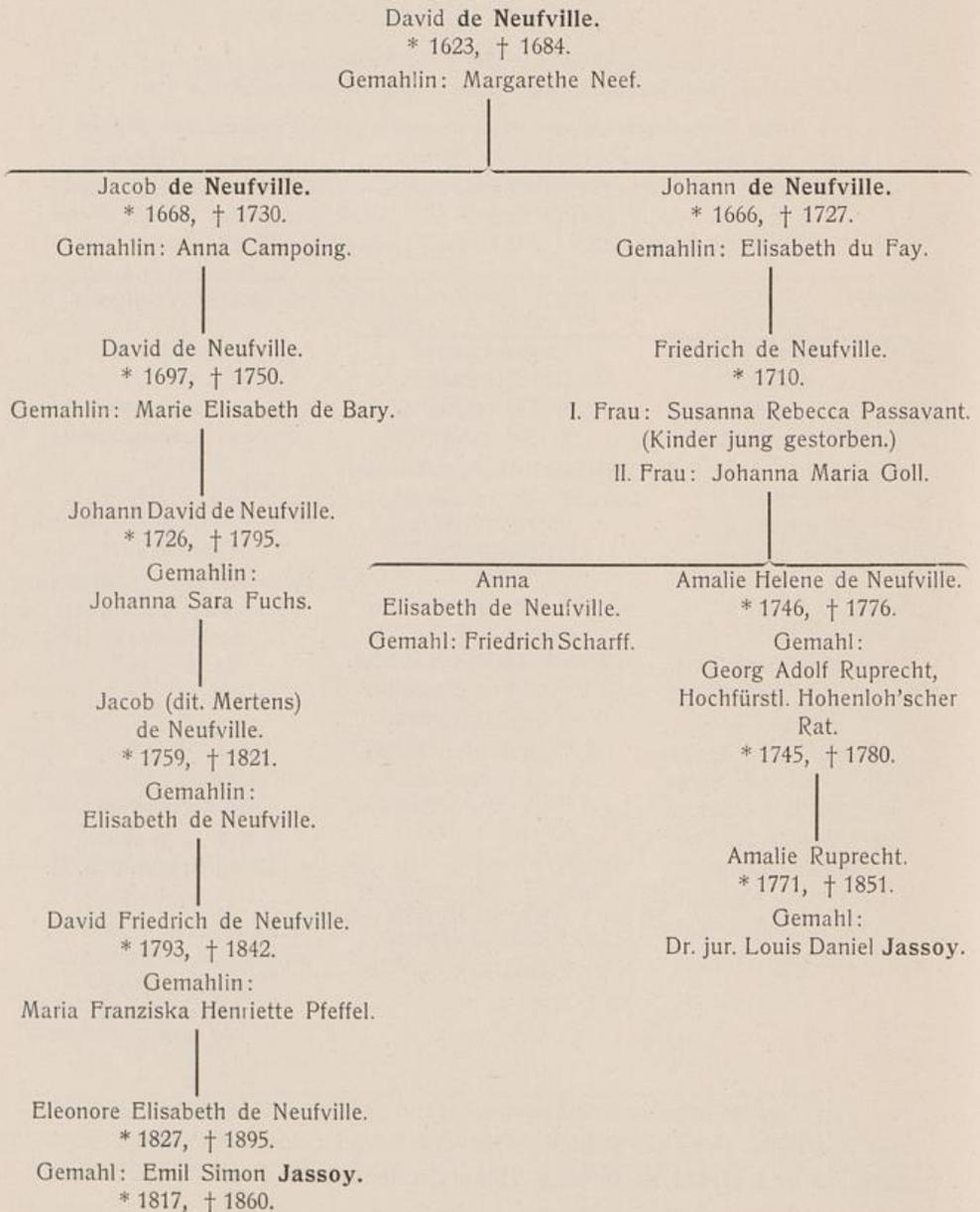
<sup>1)</sup> Die Cousine von Johann Tabors Vater, Marie Friederike v. Tabor hatte den holländischen Oberstwachmeister Daëms geheiratet; ein Sohn aus dieser Ehe ist der oben genannte Friedrich Daëms-Röhm.

2. Orientierungstafel über die Blutsverwandtschaft der Familien  
de Bassompierre, van Alphen, Teschenmacher, Pols, Roques,  
von Borries mit Jassoy.

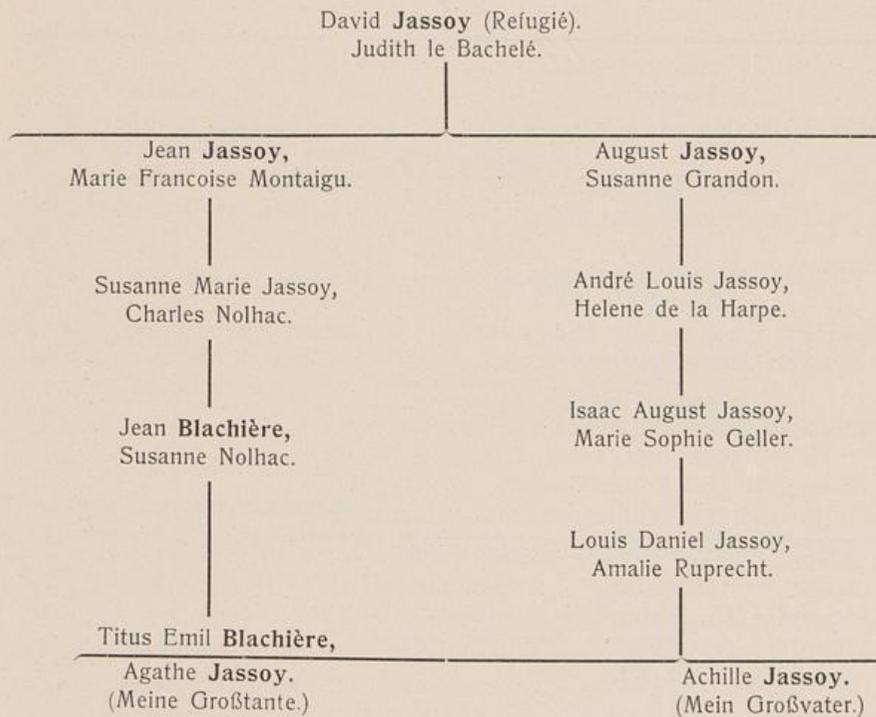


Im Besitze von Karl von Borries befand sich ein schönes, sehr großes, von Tischbein gemaltes Familienbild. Die Baronin von Rothschild erwarb dasselbe und stellte es in ihrer Villa »Grüneburg« in Frankfurt a. M. auf.

3. Blutsverwandtschaft zwischen Familie de Neufville und Familie Jassoy.



#### 4. Doppelte Blutsverwandtschaft der Familie Blachière mit Familie Jassoy.



Die Familie Blachière stammt aus Valx, diocèse de Viviers im Languedoc.

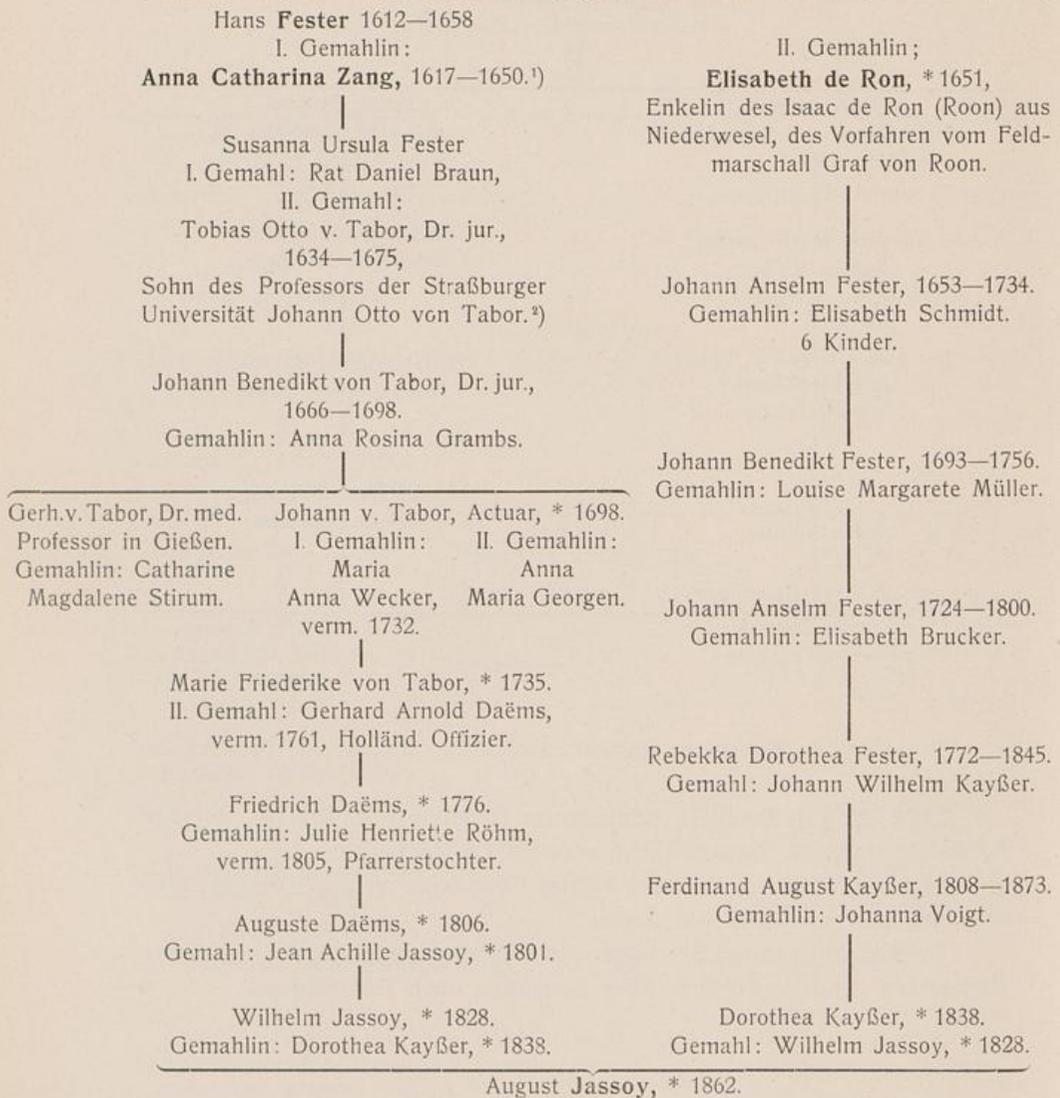
1572 ist ein Blachière reformierter Geistlicher im Poitou. Bei den Bartholomäusnacht-Greueln flieht er nach La Rochelle.

Oktober 1598 ist ein reformierter Geistlicher Jehan Blachière Mitglied des Konsistoriums von Nîmes.

1699 flieht Francois Blachière von Chalançon in Vivarais mit seinen Schwestern Anne und Marie über Lausanne nach Deutschland.

### 5. Eigenartige doppelte Blutsverwandschaft der Familien Fester und Jassoy über die zwei Frauen eines Ahnherrn Fester.

Michael Fester 1590—1660  
Gemahlin: v. Hintzen.



<sup>1)</sup> Anna Catharina Zang war die Großnichte des bekannten Frankfurter Arztes Johann Hartmann Beyer.  
<sup>2)</sup> Über Familie von Tabor siehe: Lexikon hervorragender Ärzte und Jürchers Gelehrtenlexikon.